



Tankograd - Wehrmacht Special N° 4013



Panzerattrappen

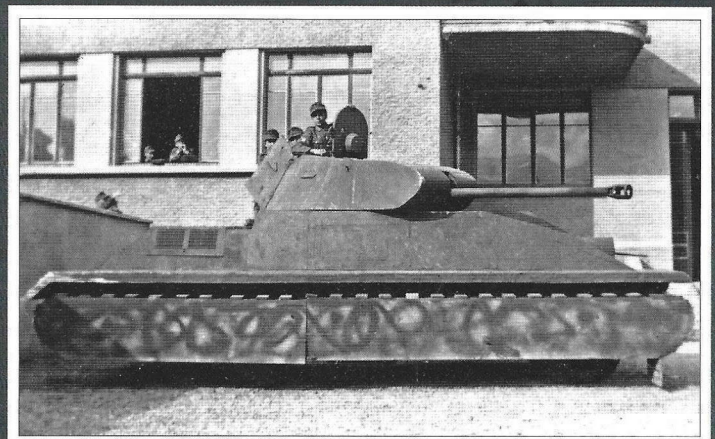
Geschichte und Varianten der deutschen Panzer-Darstellungsmittel,
Panzerabwehr-Ausbildungsmittel und Übungspanzer 1916-1945

German Dummy Tanks - History and Variants 1916-1945

Kompletter Deutscher Text !
Complete English Text !



Jochen Vollert



Tankograd Publishing - Verlag Jochen Vollert



Eine der ersten Panzerattrappen der Reichswehr war auch die größte motorisierte Attrappe der deutschen Heere: die Büssing-Panzerattrappe von 1926. Sie war in den Abmessungen und im taktischen Einsatz immer noch tief in den Erfahrungen des 1. Weltkrieges verwurzelt.
One of the first Reichswehr dummy tanks was the Büssing-Panzerattrappe of 1926. It would also remain the biggest Panzerattrappe ever built for the German armies. Its dimensions and tactical use were still deeply rooted inside the experiences of World War One. (HH)



Die Wehrmacht nutzte während der Kriegsjahre zahlreiche, teilweise sehr aufwendig durchgeführte Umbauten, um Panzerattrappen für die Panzernahbekämpfung in realistischer Form zu gewinnen. Hier eine Attrappe eines sowjetischen Kampfpanzers T-34 (siehe Holzturm) motorisiert auf einer Halbkette Sd.Kfz. 251 Ausführung A, noch mit ungepanzerten Sehklappen.

The Wehrmacht used during the war years many unconventional and extensive conversions to gain realistic Panzerattrappen dummy tanks for anti-tank warfare training. Here such a dummy representing the Soviet T-34 medium tank (note the wooden turret shape) and motorized on a Sd.Kfz. 251 Ausführung A model halftrack, still fitted with the early unarmoured vision ports. (JV)

Tankograd - WEHRMACHT Special N° 4013

Panzerattrappen

**Geschichte und Varianten der deutschen Panzer-Darstellungsmittel,
Panzerabwehr-Ausbildungsmittel und Übungspanzer 1916-1945**

German Dummy Tanks - History and Variants 1916-1945



Jochen Vollert

Copyright Verlag Jochen Vollert - Tankograd Publishing 2009

Alle Rechte vorbehalten - *All rights reserved*

Keine Vervielfältigung, Nachdruck oder Fotokopie ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages.
No part of this publication may be copied or reproduced without prior written permission from the publisher.

Verlag Jochen Vollert - Tankograd Publishing
Am Weichselgarten 5, 91058 Erlangen, Germany



Panzerattrappen

Einleitung und Begriffsdefinition

Dummy Tanks - Introduction and Definition

Die deutsche Sprache definiert „Attrappe“ (franz. *attrape* / engl. *trap* - Täuschung/Falle) mit der Bedeutung der Absicht jemanden zu täuschen. Eine Attrappe dient nur dieser Funktion und muss keine weiteren Eigenschaften des Originals besitzen, im Gegensatz zu einer Replika oder einem Duplikat bzw. einer Kopie.

Weitere im Militär verwendete Begriffe für die hier genutzte Bezeichnung Panzerattrappe sind Tankattrappe, Übungspanzer, Holzpanzer, Attrappenpanzer, Panzerübungsgerät, Panzerdarstellungsgerät, Kampfwagen-Nachbildung, Tank-Nachbildung, Scheintank, Panzer-Übungskampf, Panzer-Übungsschützen oder neudeutsch Simulationsgerät beziehungsweise „Dummy“.

Während einige der „Übungspanzer“ der Reichswehr in allen namhaften Enzyklopädien zu den Fahrzeugen der Reichswehr und Wehrmacht zu finden sind, und als militärische Ausbildungsmittel, im weitesten Sinne auch als Militärfahrzeuge, im internationalen Fachpublikum akzeptiert sind, ist über die weiteren deutschen Panzerattrappen bisher kaum publiziert worden. Dies mag zum einen am eingeschränkten Vorhandensein von Hintergrundinformationen und Fotomaterial liegen, zum anderen aber auch darauf basieren, dass der Begriff „Panzerattrappe“ im Volksmund eher mit einer auf der Schießbahn verwendeten Pappaufsteller gleichgesetzt wird, denn mit einem hochwertigen Darstellungsmittel zur Perfektion der infanteristischen Panzerbekämpfung.

Wenn man aber einen genaueren Blick auf die oft technische komplexen Panzerattrappen wirft, die besonders in der Wehrmacht in der zweiten Hälfte des Zweiten Weltkrieges genutzt wurden, fällt sofort die typisch deutsche Hingabe zum Detail und die angestrebte hohe Qualität der Ausbildung ins Auge. Viele der Panzerattrappen dieser Zeit stellen handwerklich ausgezeichnete Ausbildungsmittel dar, wie sie in der Panzererkennung und Panzerbekämpfung der heutigen Zeit nicht mehr zu finden sind.

Das Interesse an der Thematik erwachte beim Autor während seiner Dienstzeit in der Bundeswehr als Ausbilder „Panzererkennung - Panzerabwehr aller Truppen“ und mit dem Erwerben der ersten Originalfotos von T-34-Holzpanzern der Wehrmacht, die enorm viele Details des Originals aufwiesen. Seit Beginn dieser Recherche sind nunmehr fast zwanzig Jahre vergangen und das Interesse hat nicht nachgelassen. Dies ist besonders darin begründet dass, mit Ausnahme der Reichswehr- und frühen Wehrmachts-Panzerattrappen, die Darstellungsmittel von den einzelnen auszubildenden Einheiten selbst gefertigt wurden, was zu einer unendlichen Typenvielfalt, unterschiedlichsten handwerklichen und künstlerischen Qualitäten, aber auch oft zu wahren Kuriositäten führte. Dem Autor ist es daher ein besonders Anliegen, diese, bisher weitgehend unbekannt, Welt der Panzerattrappen dem Enthusiasten nahezubringen und somit einen Bereich zu beleuchten, der weit außerhalb der publizistisch ausgetramelten Pfade eines „Tiger“ oder „Panther“ liegt.

Panzerattrappen - Einsatz

Während in der Armee z.B. der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion Panzerattrappen jedweder Art in der Ausbildung nur in geringem Umfang verwendet wurden, fanden sie in der Kaiserlich Deutschen Armee, der Reichswehr und der Wehrmacht sehr starke Verbreitung. Dies liegt primär darin begründet, dass

- ° im 1. Weltkrieg die deutschen Streitkräfte die Entwicklung von eigenen Panzern geradezu „verschließen“, und somit die Panzerabwehr gegen den übermächtigen Panzergegner absolut vorrangig war,

- ° die Reichswehr aufgrund der Bestimmungen des Versailler Vertrages nur eine geringe Menge Radpanzer besitzen durfte, die sich jedoch wenig für die Ausbildung von Panzersoldaten und der Ausbildung in der Panzernahbekämpfung eigneten,

- ° die Wehrmacht im Russlandfeldzug die Panzerbekämpfung aufgrund des Auftretens überstarker Gegner wie dem T-34 und dem KW-1 stark forcieren und auf ein besonders hohes Niveau bringen musste.

The German language defines the word “Attrappe” as coming from the French “attrape”, in English the word “trap” has the same roots. “Attrappe” in German is used for a large variety of applications. In German military terminology “Attrappe” can be subdivided into many expressions that have changed several times between 1914 and 1945, but all mean the same object: Tankattrappe, Übungspanzer, Holzpanzer, Attrappenpanzer, Panzerattrappe, Panzerübungsgerät, Panzerdarstellungsgerät, Kampfwagen-Nachbildung, Tank-Nachbildung, Scheintank, Panzer-Übungskampf, Panzer-Übungsschützen or most recently Dummy. To translate the German “Attrappe” into English, the expression “dummy” is used. For better understanding here a further differentiation: dummy (full scale replica to resemble a structure or device), mock-up (full-size model used for demonstration or testing of a design) and decoy (fake military equipment intended to deceive the enemy).

This publication covers Panzerattrappen (dummy tanks), although some examples of real captured equipment and decoys are given at the end of this book for completeness.

While some of the “Übungspanzer” of the Reichswehr (the successor of the Imperial German Army of World War One and the predecessor of the Wehrmacht) are listed in all vital sources on the matter of German military vehicles of that time, all other Attrappen before and after are often neglected. This fact may have come from the unavailability of photographs and background information, or the mistake that most soldiers / readers think of paper targets on an infantry firing range rather than of a highly sophisticated replica of an actual enemy vehicle when “Attrappe” is mentioned.

Taking a closer look at the technically complex Panzerattrappen that were used by the Wehrmacht in the second half of the Second World War, the typical German tendency to organisation and perfection comes into mind. The devotion to the high standards in anti-tank team training was truly exceptional when compared to any other warring nation of that time. Most dummy tanks at that date were highly skilled products in terms of handicraft and created excellent training devices at a level hitherto unknown and not repeated up to present day.

The author became interest in the subject during his time as a drill instructor with the modern German Army, Bundeswehr, where the field of “Panzererkennung” - tank recognition plays a major role in infantry tactics. Going beyond the daily routine he started purchasing pictures of wooden T-34 dummy tanks that showed a high level of originality compared to the real thing. Since this research started almost twenty years ago, the interest did not weaken. This is mainly based on the fact that, with the exception of the Reichswehr and early Wehrmacht dummies, the number of field-improvised variants in Wehrmacht service is sheer endless, ranging from provisional training means to highly sophisticated models and include many oddities. Based on the large variety of Attrappen variants, the importance of the dummy for anti-tank training and the hitherto unknown extent to which the Attrappen were employed, the author is especially proud to grant the interested reader new and detailed knowledge on a highly interesting matter, whose attractiveness lays in the fact that it is so far away from the worn out paths of a Tiger or Panther tank.

Panzerattrappen in Service

While other armies, such as the U.S. Army, the British Army or the Red Army used dummy tanks for training only on a comparatively limited basis, the Imperial German Army, Reichswehr and Wehrmacht used them on a broad scale. This is primarily based on the fact that

- ° in World War One the German forces truly missed the development of own armoured forces and thus had to create a very strong emphasis on anti-tank warfare against an overwhelming enemy tank corps



Somit stellt der weit verbreitete Einsatz von Panzeratrasse, sowie deren konsequente Nutzung und die weit über eine reine optische Darstellung von Feindpanzern hinausgehende technische Herangehensweise an den Bau dieser Ausbildungsmittel eine deutsche Eigenart dar, die in dieser Form sonst in keiner Armee der Welt zu finden war.

Panzeratrasse - Übersicht

In der Familie der Attrappenpanzer, Panzeratrasse bzw. Übungspanzer ist folgende Aufschlüsselung für derartige in den deutschen Heeren verwendete Fahrzeuge / Ausbildungsmittel zu sehen (überschneidende Verwendung ist möglich):

° Panzeratrasse - Darstellungsmittel Feindgerät

Hierunter ist zu verstehen, dass eine Attrappe, also ein Nachbau in vereinfachter Form z.B. aus Holz, gefertigt wird, welcher der eigenen Truppe zur Darstellung eines typologisch festgelegten Feindpanzers (z.B. T-34) das Erscheinungsbild dieses Panzers nahebringen soll.

° Panzeratrasse - Ausbildungsmittel

Panzernahbekämpfung

Ähnlich dem Darstellungsmittel Feindgerät, jedoch zur direkten Bekämpfung durch infanteristische Panzerabwehrmaßnahmen geeignet. Das heißt in der Dimension einen Panzer sehr ähnlich, eventuell mit Sicht- und Beobachtungsmöglichkeiten aus dem Fahrzeug versehen um ein realistisches Gefühl der Sichtfelder der Panzerbesatzung zu generieren und um tote Winkel im Angriff durch die Infanterie ausnutzen zu können. Zudem besitzen die Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung auch teilweise Abwehrbewaffnung wie z.B. Maschinengewehre und sie sind oft beweglich gehalten (auf Schlitten, Schiene, Anhänger, PKW, LKW, Kettenfahrzeug) um die Darstellung so realistisch wie möglich zu halten. Im Gegensatz zum Darstellungsmittel Feindgerät muss das Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung nicht unbedingt einem aktuellen feindlichen Panzer nachempfunden sein, dies ist jedoch ratsam, um die Ausbildung realistischer zu machen.

° Panzeratrasse - Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten - Übungspanzer

Hierunter sind Panzeratrasse zu verstehen, die in ihrer Auslegung so definiert sind, dass sich die zu trainierende Panzerbesatzung in den Bereichen Vorrücken, Beobachten, Geländebewegungen und sonstigen taktischen und technischen Möglichkeiten der gepanzerten Truppen schulen können. Die Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten wurden primär in der Reichswehr verwendet, als der Vertrag von Versailles noch den Besitz neuerer deutscher Panzer untersagte, und sogenannte „Übungstanks“ oder „Übungspanzer“ zu diesem Zwecke eingeführt wurden.

° Panzeratrasse - Zielscheibe für Schießbahnen

Einfache Nachbildungen von Panzern, sich nicht notwendigerweise an einem bestimmten Fahrzeugtyp orientierend, um auf Schießbahnen als Ziele für den scharfen Schuss zu dienen. Einfache Herstellung meist aus Planenstoff oder Blech, um kostengünstigen Ersatz bereitstellen zu können.

° Panzeratrasse - Feindtäuschung - Decoy

Nachbildungen von Panzern die einen aus der Luft aufklärendem Gegner das Vorhandensein eigener Panzertruppe, z.B. durch Schattenwurf, zur Gewinnung eigenen taktischen oder strategischen Vorteils vorgaukeln soll. Diese Objekte der Feindtäuschung wurden in den deutschen Heeren aus Holz oder bei den Alliierten aufblasbar gefertigt. Die Verwendung blieb jedoch örtlich begrenzt. Die alliierten „Decoys“ wurden hier besonders während der Vorbereitung der Invasion in der Normandie in großem Rahmen und mit exzellentem Erfolg eingesetzt.

° Modellpanzer - Panzererkennungsausbildung

Maßstäblich verkleinerte Nachbildungen von erkannten Feindpanzern zur Ausbildung Panzererkennung. Diese wurden meist von Frontsoldaten selbst in Holz oder Blech nach Erinnerungen oder aus Panzererkennungsbüchern erstellt. Die Wehrmacht führte aber auch Kartonmodellbaubögen ein, die von den Soldaten zusammengebastelt werden konnten und eine sehr hohe Originaltreue aufwiesen

° Panzer - Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung

Identisch in der Anwendung zu den Panzeratrasse Ausbildungsmittel

° the Reichswehr was denied any significant quantity of armoured vehicles based on the Treaty of Versailles and thus was not able to train the tank soldiers and infantry soldiers on the “real thing” but had to rely on Attrappen

° the Wehrmacht had to quickly bring anti-tank infantry tactics to new levels after superior enemy tanks such as the T-34 and the KV-1 had been encountered in 1941

Consequently the construction of Panzeratrasse, their use and quality, their properties and resemblance to the real thing, were a truly German uniqueness that was not to be found in any other army worldwide.

Panzeratrasse - Overview

The family of German Army dummy tanks can be split up into the following training devices (with partially overlapping applications):

° Panzeratrasse - Darstellungsmittel Feindgerät

Dummy tanks in simplified form, basically a reproduction of the outer appearance of the enemy tank only. Mostly made from wood but often only from canvas as it was not required to be sturdy enough to be climbed upon. Generally field improvised.

° Panzeratrasse - Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung

Similar to the Darstellungsmittel Feindgerät, but for physical infantry anti-tank training. External dimensions very similar to represent an enemy tank, but stable enough to be climbed upon and fitted with vision ports that permitted soldiers to see from the vehicle therefore allowing blind spots to be used during approach to the dummy. In addition this type can mount real weaponry such as machine guns to simulate counter-action. Many were made movable on rail, cart, passenger car, truck or tracked vehicle to create a realistic sensation of movement. In comparison to the Darstellungsmittel Feindgerät it was not necessary that this dummy resembled an actual type of enemy equipment. However, they mostly did.

° Panzeratrasse - Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten - Übungspanzer

Dummy tanks that are used to train soldiers of the German tank corps rather than being used to represent an enemy vehicle. This type of dummy was capable of simulating tactical movement, situational awareness and reconnaissance possibilities for the mounted crew. It was mostly used with the Reichswehr as the Treaty of Versailles denied the German Army any major quantity in armoured vehicles. “Übungspanzer” can best be translated as “tank trainer”.

° Panzeratrasse - Zielscheibe für Schießbahnen

Simple targets cost-effectively made of paper or sheet-metal representing the outline of a tank in general or a defined enemy tank type. Mostly used on life-firing ranges.

° Panzeratrasse - Feindtäuschung - Decoy

Recreation of a tank to lure the enemy into believing that strong own forces are present in a specific area. As decoys were mostly used to deceive enemy air-recognition it was more important that they looked convincing from the air and that they cast a realistic shadow rather than accurately resembling a real tank-type when seen from eye-level. Usually made of wood (German) or inflatable rubber (Allies) and used in certain areas only. Decoys were much more common on the Allied side than on the German side, especially during the preparations for D-Day in 1944, where they were used with great success.

° Modellpanzer - Panzererkennungsausbildung

Scale models of enemy tanks types to support tank-recognition training. These were mostly made by the soldiers themselves from wood or tin after consulting tank-recognition sheets. The Wehrmacht also introduced cardboard-models that were easier to build and more accurate to the enemy designs.

° Panzer - Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung

Identical in use to the Panzeratrasse Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung, these are not dummy tanks but actual captured enemy vehicles, mentioned here only for completeness. Mostly used on Russian soil where enough captured vehicles were available behind the frontlines to



Panzernahbekämpfung, und hier der Vollständigkeit halber aufgeführt, ist die Verwendung eines „echten“ erbeuteten Fahrzeugs. Dies wurde bei der Wehrmacht primär in frontnahen Ausbildungseinrichtungen, besonders auf russischem Boden, durchgeführt, da hier vor Ort eine ausreichende Anzahl erbeuteten Feindgerätes zur Verfügung stand. Der Vorteil gegenüber den Attrappen ist die echte Panzerung, an der mit realen Sprengmitteln und Waffen geübt werden konnte. Als Nachteil ist klar zu definieren, dass die erbeuteten Fahrzeuge meist nicht fahrbereit waren, und somit nur als statische Ziele dienen konnten. Weiterhin waren sie nicht bewaffnet. Eine Ausnahme davon war der, sehr seltene, Einsatz eines Beutepanzers, also eines erbeuteten und fahrbereiten Feindpanzers im Dienste der Wehrmacht.

◦ **Panzer - Darstellungsmittel Feindgerät**

Identisch in der Anwendung zu den Attrappen Darstellungsmittel Feindgerät, jedoch hier Verwendung eines „echten“ immobilen Feindpanzers zur theoretischen Weiterbildung. Dies wurde in den deutschen Armee im Felde relativ selten beobachtet, hier standen eher die Beutesammelstellen und Lehrsammlung in Deutschland in der Pflicht. Dort war, im optimalen Fall, jeweils ein Stück jeden Feindpanzers vorzufinden und konnte inspiziert werden. Diese Musterstücke wurden nicht zur praktischen Panzernahbekämpfungsausbildung herangezogen.

◦ **Paradepanzer**

Nachbildungen von Panzern oder panzerähnlichen Gefährten zur Nutzung bei Paraden oder ähnlichen Feierlichkeiten. Keinerlei militärtaktische Hintergründe.

create realistic training parks. The advantage of the real thing compared to a wooden dummy is obvious, especially when live-ammunition and explosives could be used. On the negative side it was virtually impossible to make the broken down tanks moveable. A rare exception was here the use of a Beutepanzer, which is an enemy tank repaired and impressed into German service. Beutepanzer, however, were always in short supply.

◦ **Panzer - Darstellungsmittel Feindgerät**

Identical in tactical use to the Attrappen Darstellungsmittel Feindgerät but employing a real captured enemy tank. In the field this was a truly rare occurrence as theoretical training was mostly carried out in schools in the fatherland. The Wehrmacht ran a large collection of captured enemy equipment, which could be visited by training courses. Here one example of every enemy tank encountered could be inspected. Naturally these tanks were never exposed to any physical anti-tank training.

◦ **Paradepanzer**

Recreation of a tank and used for parades or military marches. No resemblance to enemy tanks required, no military tactical background.

1916
-
1918

Kaiserlich Deutsche Armee Imperial German Army

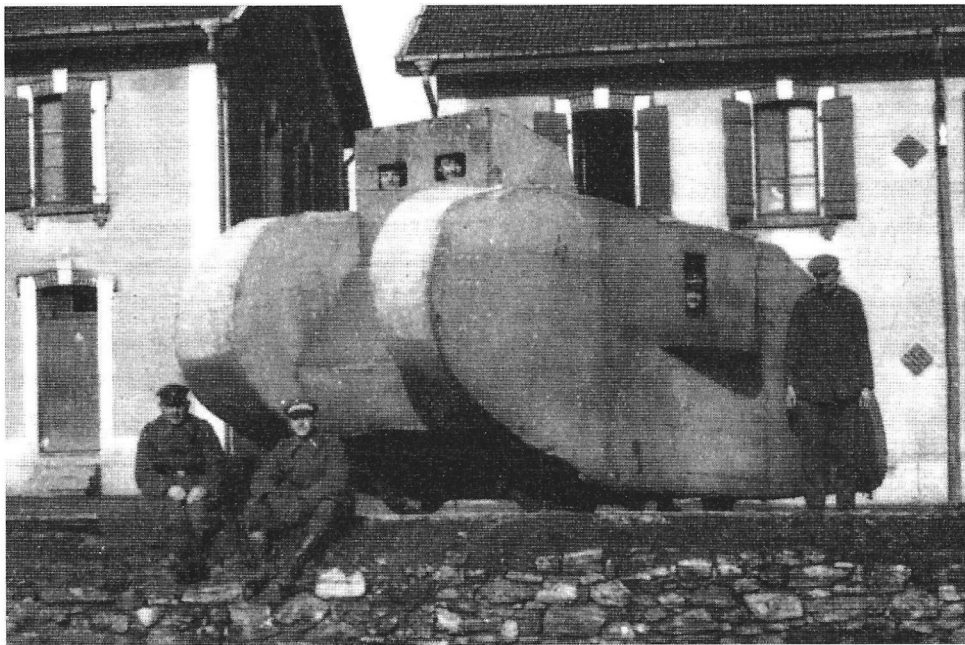
Das erste Auftreten des „Tanks“ auf den Schlachtfeldern in Frankreich des 1. Weltkrieges kam als Schock für die kaiserlich deutschen Soldaten. Die britischen Mark I, später gefolgt von den in großer Stückzahl gefertigten Mark IV und Mark V, rollten auf die deutschen Gräben zu. Auf deutscher Seite begriff man sehr schnell, dass auch diese Kolosse ihre Schwachstellen hatten. So konnte die Artillerie wirksam gegen sie eingesetzt werden, die Infanterie konnte sie direkt mit geballten Ladungen angehen, später waren sogenannte Tankgewehre eine wirksame Abwehr.

Um die neu an die Front fließenden Verstärkungen, oder die Einheiten, die noch keine Begegnung mit dem neuen Waffensystem hatten, mit dem Anblick vertraut zu machen, und bereits erste Nahkampfaktiken zu erproben, entstanden in den Ausbildungszentren hinter der Frontlinie, bzw. im Deutschen Reich selbst, ab 1916 sogenannte Tankattrappen. Diese stellte man aus feldmäßigen Mitteln oft selbst aus Holz vor Ort her, was die vielen, oft kuriosen, Nachbauten in mehr oder minder großer Nähe zum Original beweisen. Es entstanden zweierlei Typen von Tankattrappen. Die erste diente als reines Darstellungsmittel zum Erkennen und Melden des Auftretens feindlicher Panzer und wurde aus Leinwand, gespannt auf einem Holzrahmen gefertigt. Der zweite Typ war sehr genaue Kopie des Originals, bestand aus Holzbrettern und war somit auch zum Erklettern und zum direkten Üben mit Panzerbekämpfungsmitteln geeignet. Beide Typen wurden oft auf Karren fahrbar gemacht. Diese methodische und organisierte Herangehensweise an das Thema infanteristische Panzerbekämpfung entzog dem „Mythos Tank“ viel von seiner Kraft und stellte die Basis für den Bau von Panzerattrappen auch späterer deutscher Armeen dar. Die Panzerattrappe als Darstellungs- und Ausbildungsmittel für die infanteristische Panzerbekämpfung war geboren.

The first action of a new weapon system, the Tank, on the battlefields of the Western Front in France in World War One, came as a shock for the brave soldiers of the Kaiser. The British Mk. I, followed in quantity by the Mk. IV and Mk. V later, started rumbling towards the German trenches. The German side quickly realised, however, that the steel giants had their weaknesses. Field artillery could easily knock them out, and even infantry skills plus combined charges did the job. Later anti-tank rifles were introduced.

To train new German troops unfamiliar with the new enemy and make them used to the threat and the required countermeasures training camps were set up from 1916. The “Tankattrappe” dummy tank, made of canvas or wood was often built locally by more or less skilled carpenters, served this purpose well. Basically two different types of “Tankattrappe” came into existence: One basic variant crudely resembling the outer appearance of an enemy tank, mostly consisting of a wooden frame covered with canvas. The other variant was much more sophisticated, made of wood and thus stable enough to be climbed upon for a more physical approach for training anti-tank teams. Both types were also often made movable by mounting them onto a cart. This methodical and organised approach towards the new mystical Tanks made them loose much of their threat potential.

The first Tankattrappen also created a pool of knowledge that would soon come in handy for infantry training with the Reichswehr and Wehrmacht – the Panzerattrappe was born.

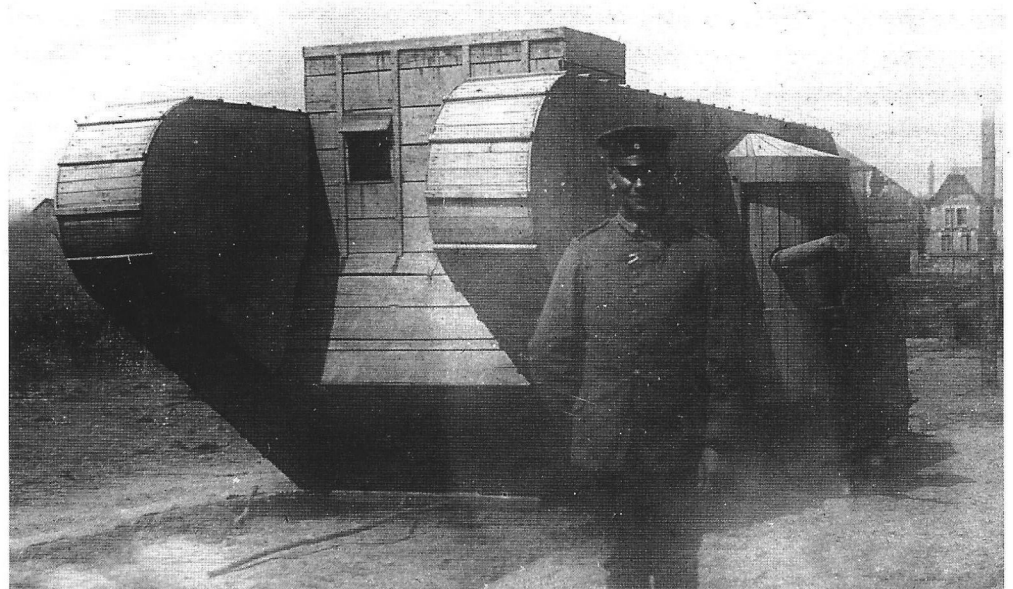


Zahlreiche der Panzerattrappen, die zur Ausbildung der deutschen Soldaten im Ersten Weltkrieg Verwendung fanden, ähnelten den originalen englischen Panzern Mk. I bzw. Mk IV nur wenig, wurden sie doch meist von der eigenen Truppe in Feldwerkstätten und oft nach Augenzeugenberichten "zusammengezimmert". Wichtig war aber in jedem Fall, dass die Tankattrappen auch von innen begehbar waren (siehe die drei Soldaten in den Öffnungen). Die meisten Tankattrappen waren, wie hier zu sehen, auf Karren durch Räder beweglich gemacht.

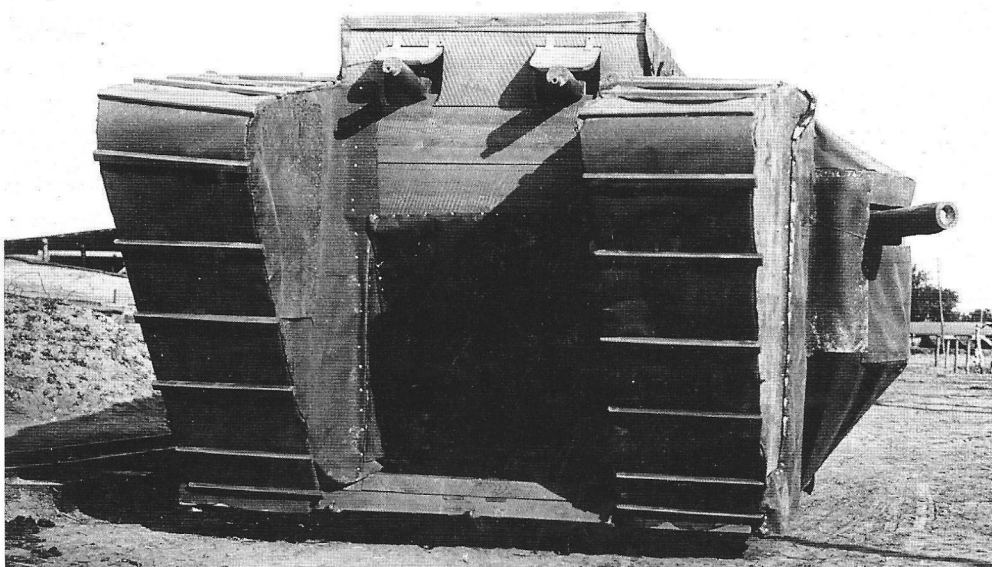
Many dummy tanks used in World War One to train German soldiers resembled the British Mk 1 or Mk IV tanks. The rather crude dummies were made in field workshops from wood. It was important, however, that they were accessible to permit soldiers to the inside, as shown here. Most of the dummies were also moveable on wheels, as this one. (JV)

Ein weiteres Beispiel einer Tankattrappe. Zwar wurde die rhomboide Form des britischen Mk. I/IV Male recht gut getroffen, jedoch ist der Kommandantenbereich zu groß geraten und die seitlichen Erker sind oben abgerundet, was im Original nicht der Fall war.

Another "Tankattrappe" tank dummy. The rhomboid shape of the British tanks Mk I/IV is once more easily recognisable, but the commander's compartment is rather big and the sponsons are round on the top, which was not the case with the real vehicle. (JV)



Während bei manchen Tankattrappen ein recht hohes handwerkliches Geschick in der Holzbearbeitung zu erkennen ist, wurden manche, wohl aus Zeitersparnis, aus dem "zusammengeschustert", was gerade verfügbar war. Im Falle dieser Tankattrappe eines Mk I/IV Male (mit Kanonenbewaffnung, Female wäre mit MG-Bewaffnung) Darstellungsmittel Feindgerät kam wohl alles zum Einsatz, was gerade zur Hand war! *Some Tankattrappen showed skilled workers behind the design, some did not. This example is of the later class and was practically "hammered together" from wood and canvas. Basically everything that was available was put into this Mk I/IV dummy, Male version with guns (rather than the Female version with machine guns) Darstellungsmittel Feindgerät. (JV)*





Der Zweck der Verwendung in den verschiedenen Ausbildungsgängen spielte sicherlich eine entscheidende Rolle für die Art, in der die Tankattrappe ausgeführt wurde. Sollte lediglich das Erkennen des Panzers selbst und die Meldung darüber, also in der infanteristischen Grundausbildung, vermittelt werden, wie hier auf beiden Bildern zu sehen, reichte eine einfache formähnliche Attrappe wie die hier gezeigten beiden Beispiele durchweg aus. Sollte jedoch die Panzernahbekämpfung ausgebildet werden, war die gefechtsmäßige Annäherung unter Nutzung der toten Blickwinkel aus dem Fahrzeug von entscheidender Bedeutung. Dies konnte nur dann vermittelt werden, wenn vom Inneren der Attrappe aus durch Soldaten das Sichtfeld und die entsprechende Waffenwirkung realistisch nachgestellt werden konnten. Ein weiteres Baumerkmal von Tankattrappen für die Panzerabwehrausbildung ist die Möglichkeit, das Fahrzeug gefechtsmäßig zu erklettern, was bei diesen beiden Fahrzeugen aus "Pappmachee, Sperrholz und Tüchern" nicht möglich ist.

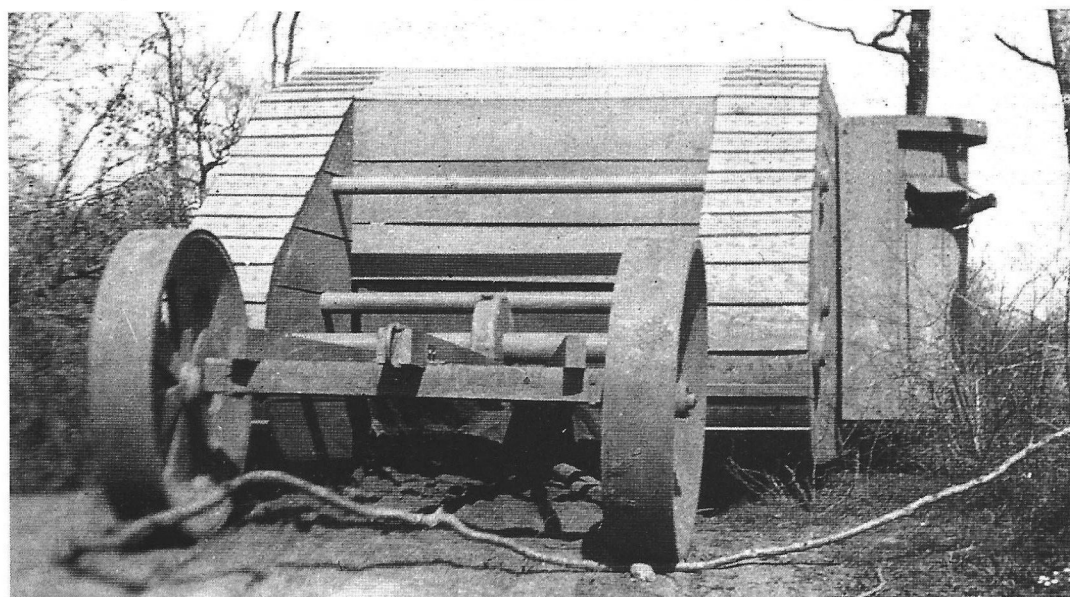
The purpose to which the Tankattrappe had to serve certainly played a major role in the way it was designed. If the main concern was to familiarize the German troops with the external appearance of enemy tanks, as shown here on two pictures, a basic outline without sophisticated design was sufficient. However, if anti-tank warfare at close quarter was to be trained, the Tankattrappe had to be much more durable to accomodate soldiers inside to act as enemy and to train using blind spots. For this measure the dummy had to be accessible and also to be sturdy enough to be climbed upon by the training soldiers. (JV)





Handwerkliche Perfektion ist an dieser Attrappe eines Mk. IV Female, Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung, im direkten Vergleich zur vorhergehenden Seite zu erkennen: Nicht nur zeugt die Holzbearbeitung vom schreinerischen Können, sondern auch die Genauigkeit im Detail ist beachtenswert. So sind sogar Teile der Vernietung der Panzerplatten gut zu erkennen. Ein weiteres interessantes Details ist die Markierung der Sicht- und Schussöffnungen mit weißer Farbe. Dies soll einem angreifenden Panzervernichtungstrupp übmäÙig die Annäherung in toten Winkeln ermöglichen.

Handicraft in perfection is shown on this Mk. IV Female Tankatrappe, Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung, in direct comparison to the crude versions on the previous page. Not only the carpentry is astonishing, but also the details are amazing: Even nuts and bolts can be identified! Another interesting detail is the marking of the vision ports in white paint. This allows training German soldiers to use blind spots when approaching. (JV)



Eine sehr seltene Variante einer Tankatrappe ist diese Nachbildung eines Panzers Mk. I noch mit dem großen Steuerrad am Heck. Die Variante Mk. I verschwand sehr schnell wieder vom Gefechtsfeld und wurde durch den verbesserten Mk. IV ersetzt.

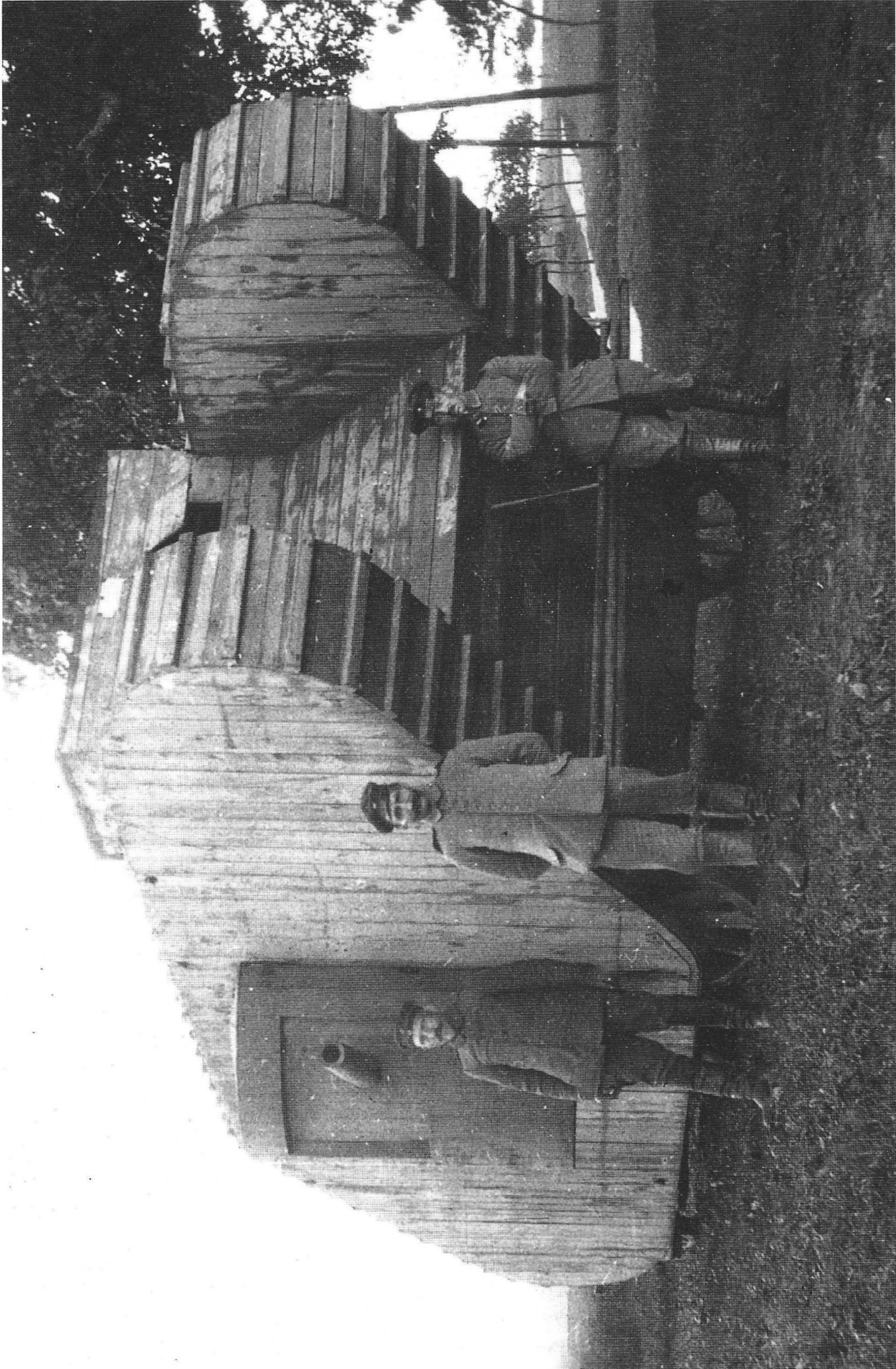
A rather rare sight were Tankatrappen resembling the Mk I with the large steering wheel on the rear. The Mk. I disappeared rather quickly from the frontline to be replaced by the much improved Mk. IV. (JV)

Eine andere Möglichkeit die vielen Details am Fahrzeug nachzubilden war, statt des Holzbaus, das Aufmalen, gut zu erkennen an dieser Mk. IV Male Attrappe (mit dem Spitznamen "Milourd"). Man beachte das MG am Kommandantenaufbau.

Another possibility to recreate the many details of a tank was to paint them onto the wooden body, as is well illustrated on this Mk. IV Male dummy nicknamed "Milourd". Note the machine-gun dummy on the superstructure.

(JV)

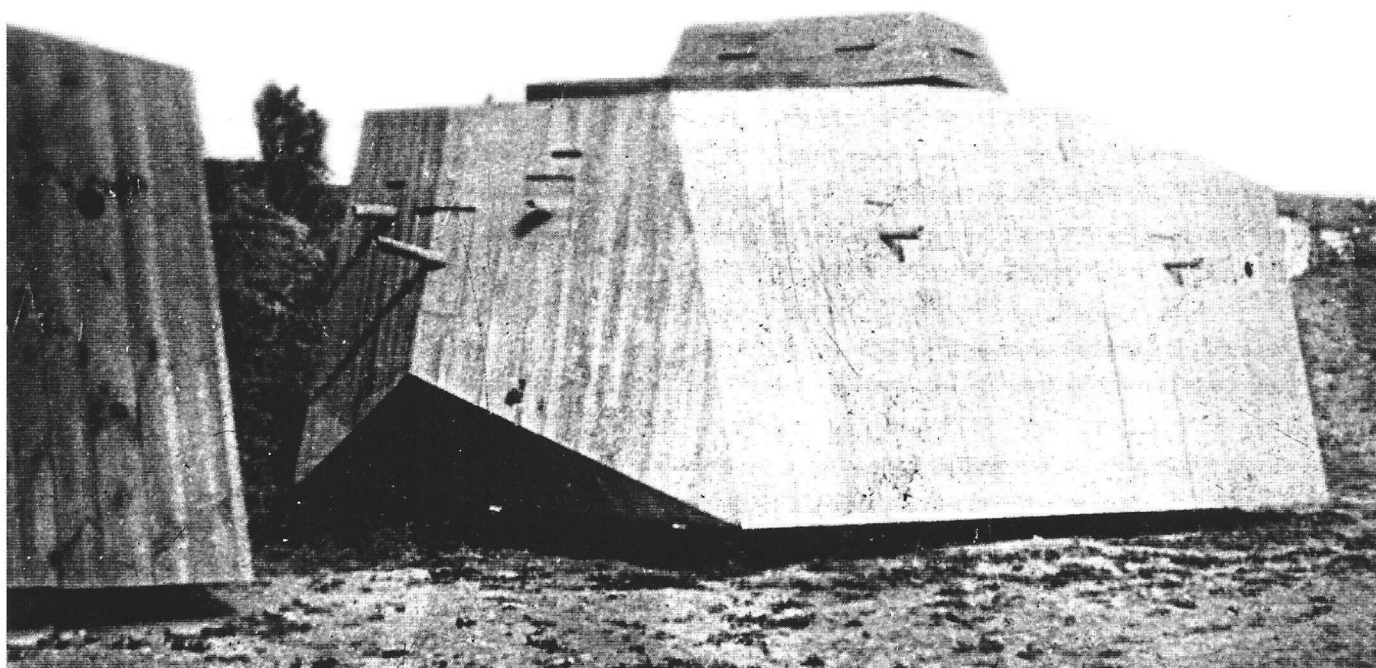




Diese späte Tanktrappe eines Mk. IV Male zeigt alle Einzelheiten eines ausgewogenen Tanktrappen-Entwurfs: Der Aufbau besteht komplett aus Holz, ist somit durch Soldaten gefechtsmäßig zu ersteigen, die Proportionen sind sehr nahe am Original und die Attrappe wurde durch den Aufbau auf einem Karren beweglich gemacht. Da die Höchstgeschwindigkeit eines britischen Panzers Mk. IV/V dieser Zeit gerade einmal fünf bis sechs km/h im Gelände betrug, war somit eine realistische Darstellung des beweglichen Gefechts möglich.
This late Tanktrappe of a Mk. IV Male shows all details of a sophisticated tank dummy design, perfected by the Imperial German Army at that date: complete body made of wood, thus strong enough to be climbed upon, proportions close to the original and the possibility to move the dummy on a wheeled chassis. As the combat speed of the original was 5-6km/h, the simulation must have been quite convincing. (JV)



Zwar nur im Detailausschnitt zu sehen, zeigt diese Tankattrappe doch bereits die Luke im seitlichen Heckbereich, wie sie für den Nachfolger des Mk. IV, den Mk. V, typisch war. Auch bei dieser Attrappe handelte es sich um eine Ausführung "Female" mit simulierter MG-Bewaffnung.
Only a close-up but this tank dummy shows the typical hatch of the improved Mk. V tank version, the successor of the Mk. IV. This is a Female version with the machine-gun sponsoons. (JV)



Eine absolute Rarität sind diese Tankattrappen des einzigen deutschen Panzers des 1. Weltkrieges, des A7V. Warum man den A7V in Holz nachgebildet hat, bleibt unklar. Möglicherweise zum Trainieren des Vorgehens eigener Truppen im Angriff oder zur taktischen Ausbildung von Besatzungen.

An absolute gem are these dummy tanks resembling the only German tank of World War One, the A7V. Why the A7V was recreated in wood remains unclear, possibly for training infantry/tank cooperation during attacks or to train tank tactics for the crews. (JV)



1925
-
1934

Deutsche Reichswehr German Army - Reichswehr

Nachdem der Erste Weltkrieg für die deutsche Seite verloren gegangen war, legte der Vertrag von Versailles fest, wie viele Soldaten (100.000) und welches Kriegsgerät eine deutsche Armee der 1920er Jahre noch besitzen durfte. Die Einschränkungen waren hierbei umfassend, fürchtete man doch zurecht das Wiedererstarken der deutschen Armee. An gepanzerten Fahrzeugen wurde der Reichswehr nur eine sehr geringe Anzahl von Straßenpanzerwagen zugestanden. Diese basierten auf Entwürfen aus dem Weltkriege und erlaubten somit keine Entwicklung neuer Panzertaktiken auf praktischer Ebene.

Um den angehenden Panzersoldaten der Reichswehr wenigstens eine grundsätzliche praktische Ausbildung im Felde zu ermöglichen, wurden Panzeratruppen eingeführt. Diese mussten von bis zu vier Soldaten geschoben werden und bestanden aus einem Stahlrohrgestell, das mit Stofftuch bespannt war. Damit war zumindest die Möglichkeit vorhanden, Panzer im Gelände taktisch darzustellen.

In einer Modernisierungsphase wurden die stoffbespannten Panzeratruppen später auf Fahrrädern oder Dreirädern montiert, was ihre Beweglichkeit deutlich erhöhte. Ziel war jedoch von Anfang an die Einführung motorisierter Panzeratruppen. Dies auch vor dem Hintergrund des chronischen Geldmangels der Reichswehr für derlei Anschaffungen.

Die erste motorisierte Panzeratruppe erreichte die Reichswehr im Jahre 1926. Diese ähnelte äußerlich stark den übergroßen Panzerwagen aus dem 1. Weltkrieg und war auf dem Fahrgestell eines Büssing Typ III G LKW 3,5 to Lastkraftwagen aufgebaut. Nun hatte man zumindest die Möglichkeit der fahrenden Darstellung eines Panzers mit realistischer Geschwindigkeit. Im Gelände war die **Büssing-Panzeratruppe**, eingesetzt bei der Kraftfahrabteilung 6 in Hannover, jedoch kaum zu verwenden. Die Produktionsmenge der Büssing-Panzeratruppe ist nicht bekannt, fotografische Belege beweisen jedoch ein Zahl von mindestens zwölf.

Ab 1927 zeichnete sich bereits eine neue Doktrin in der Panzertruppe der Reichswehr ab, weg von Großkampfpanzern, hin zu kleineren gepanzerten Fahrzeugen. Die Saat für den Blitzkrieg wurde gesät. Als Resultat dieser neuen Doktrin erhielt die Kraftfahrabteilung 6 in Hannover im Jahre 1927 die ersten 32 **Hanomag-Panzeratruppen**, basierend auf dem zweisitzigen Hanomag Typ 2/10 PS Personenkraftwagen. Wie auch beim Büssing Vorgänger war die „Panzerung“ aus dünnem Stahlblech nachgebildet, jedoch war der Hanomag sehr viel leichter, was die Geländegängigkeit deutlich erhöhte und auch ein Umsetzen oder Bergen durch die „Besatzung“ ermöglichte. Der Erfolg gab der Hanomag-Panzeratruppe recht, und so wurden weitere Fahrzeuge gefertigt und der Kraftfahrabteilung 1 in Königsberg zugeführt.

Schon bald nach der Einführung der Hanomag-Panzeratruppe wurde ein ähnliches Fahrzeug auf dem zweisitzigen Dixi Typ 3/15 PS Personenkraftwagen der Fahrzeugfabrik Eisenach gefertigt und bei fünf weiteren Kraftfahrabteilungen eingeführt. Interessant ist hier anzumerken, dass die **Dixi-Panzeratruppen** eine zerlegbare „Panzerung“ hatten und bereits Signallampen zur Befehlsübermittlung besaßen. Auch in diesem Bereich sind somit die ersten Vorboten des Blitzkrieges zu erkennen. Die Dixi-Panzeratruppe hatte ein Gesamtgewicht von 750 kg, erreichte 45 km/h auf der Straße und 20 km/h im Gelände bei einer Reichweite von rund 200-250 km.

Ende der 1920er Jahre tauchte ebenfalls eine **BMW-Panzeratruppe** auf BMW 3/15 PS Personenkraftwagen auf, über die allerdings bisher keine weiteren Informationen vorliegen.

Obwohl keine echte Panzeratruppe, gab es auch auf dem Fahrgestell des BMW 3/15 PS Personenkraftwagens eine **BMW-Behelfspanze-**

After World War One was lost for the German side, the Treaty of Versailles was forced upon the German nation. It declared that Germany was to have an army of 100,000 soldiers only and severely limited the number of armoured vehicles of all types. Basically there were no tanks permitted, and only a few armoured cars. These were based on WWI experiences and thus useless to develop new tactics. All these limitations were enforced to guarantee that Germany would never ever become a militarily significant nation again – and would create exactly the opposite.

The Reichswehr of the 1920s, the successor of the Imperial German Army, therefore had to do its best with the limited resources and thus looked for a solution in agreement with the treaty and the weak financial background. The answer was once more Panzeratruppen, not motorised but pushed by two to four soldiers and made of canvas over a steel tube frame. This low-tech approach at least allowed to train basics of tank tactics and anti-tank reconnaissance. A limited modernisation effort in the mid-1920s mounted the Panzeratruppen on bicycles or tricycles to improve their handling and mobility. Motorised Panzeratruppen dummy tanks, however, was the true thing everyone longed for.

The first motorized Panzeratruppe reached the Reichswehr in 1926. By its appearance it much resembled the oversized armoured cars of German WWI vintage and it was based on the Büssing Typ III G 3.5-tonne truck. The **Büssing-Panzeratruppe**, used with 6th Motor Vehicle Detachment in Hanover, allowed a realistic simulation of speed and size, but was barely off-road capable, mainly due to its size and narrow tires. The production figures for the Büssing-Panzeratruppe are not known, but photographic evidence confirm at least twelve built.

From 1927 the overall approach towards the dummy tanks started to move away from the oversized dummy tank design towards smaller Atgruppen on passenger car chassis and therefore much more agile and cheaper to manufacture. The seed for the later Blitzkrieg was in the ground. The result of this new doctrine was a new dummy tank, the first 32 of which issued in 1927 to 6th Motor Vehicle Detachment: the **Hanomag-Panzeratruppe**. The Hanomag-Panzeratruppe was based on the two-seater 2/10hp Hanomag passenger car. As with its predecessor, the gigantic Büssing, its „armour“ comprised of thin sheet metal. However, the Hanomag was much lighter. This fact allowed it to be much more agile off-road while maintenance, recovery and repair was also much easier now. The Hanomag-Panzeratruppe was an overall success and more vehicles were delivered to 1st Motor Vehicle Detachment in Königsberg a little later.

Shortly after the introduction of the Hanomag, another similar vehicles was introduced on the two-seater 3/15hp Dixi passenger car of the Fahrzeugwerke Eisenach. The new **Dixi-Panzeratruppe** was soon built in series and equipped five more Motor Vehicle Detachments. It is noteworthy that the Dixi-based dummy tank fielded a dismountable dummy-armour kit and signalling lights to transmit orders on the battlefield. Another harbinger of the later Blitzkrieg. The Dixi-Panzeratruppe had a total weight of 750kg, reached 45km/h on roads and 20km/h off-road and had a range of 200-250km.

In the late 1920s another dummy entered the stage, the **BMW-Panzeratruppe**, based on the 3/15hp passenger car. However, information about that variant is extremely limited.

Despite the fact that it is not really a dummy tank, the **BMW-Behelfspanzeratruppe** improvised dummy should be mentioned here, too. It was based on the BMW 3/15hp passenger car and was used to test



rattrappe die als Versuchsträger für Feldwagen mit MG-Bewaffnung gemeinsam mit den Panzeratruppen eingesetzt wurde.

Neben den Panzeratruppen auf PKW und LKW Fahrgestell gab es Ende der 1920er Jahre auch Bemühungen, Panzeratruppen auf Radschleppern oder Kettenfahrgestellen zu fertigen. Diese wurden auch in gewisser Stückzahl eingeführt, leider ist aber über den Einsatz kaum etwas bekannt geworden, wohl weil sie den Vertrag von Versailles schon bis an die Grenze des Erlaubten ausreizten.

Der Höhepunkt der Panzeratruppen-Entwicklung der Reichswehr war die **Adler-Panzeratruppe** aus dem Jahre 1930, die auf dem Fahrgestell des Personenkraftwagen Adler Standard 6 basierte, und nun bereits vier Mann Besatzung Platz bot. Auch wurden einige der Adler-Panzeratruppen später bereits mit Funkgeräten und Rahmenantenne zur Verbesserung der Führungsfähigkeit ausgerüstet. Obwohl äußerlich zu vermuten, hatte die Adler-Panzeratruppe ebenfalls keine Panzerung, sondern einen Aufbau aus Eisenblech. Die Adler-Panzeratruppe hatte ein Gesamtgewicht von 2.055 kg, erreichte 50 km/h auf der Straße und 30 km/h im Gelände bei einer Reichweite von rund 270-300 km.

the use of machine guns on armoured field cars. It was used along with the Panzeratruppen.

Aside from the Panzeratruppen mounted on passenger cars and trucks, the late 1920s also saw the introduction of dummy tanks on wheeled and tracked tractor chassis. These types were introduced in number, but there is nearly nothing known about their technical details and use. Information may have been classified, as they stretched the Treaty of Versailles to its limit.

The climax of the dummy tank production of the Reichswehr came with the introduction of the **Adler-Panzeratruppe** in 1930. It was based on the Adler Standard 6 passenger car and now already offered seating for a crew of four. The Adler was the up to then most sophisticated dummy tank, even a radio/command-version with frame antenna was introduced. Its modern design and futuristic body may induce that the Adler-Panzeratruppe was armoured, but the body was made of sheet-metal once more. Total weight reached 2,055kg, top speed on roads 50km/h, 30km/h off-road and the range was 270-300km.



Durch die Vorgaben der Vertrages von Versailles war es der Reichswehr nicht möglich, geländegängige Panzerfahrzeuge in ausreichender Stückzahl zu beschaffen. Tankatruppen, auf Fahrrädern oder Dreirädern montiert, dienten Mitte der 1920er Jahre als Behelfsmittel, um die taktischen Einsatzmöglichkeiten einer eigenen oder der gegnerischen Panzertruppe zu simulieren. Bei der Betrachtung dieses Fotos mit Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten (Übungspanzer) ist es kaum zu glauben, dass man nur wenig mehr als ein Jahrzehnt später bereits mit der Panzertruppe in den Blitzkriegen kämpfte und siegte!

The dictate of the Treaty of Versailles denied the Reichswehr, the successor of the Imperial German Army and the predecessor of the Wehrmacht, to purchase off-road capable armoured vehicles in sufficient quantity. To teach new soldiers, the knowledge of Tankatruppen was reactivated and small dummy tanks were mounted on bicycles or three-wheeled carriages to serve as training aide in the mid 1920s both for the role of tank recognition and for training future Panzer soldiers. When looking at this picture with Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten (Übungspanzer) one just could not believe that barely fourteen years later German Panzers would steamroll into other countries and the German armoured fist would introduce the Blitzkrieg! (WO via HH)



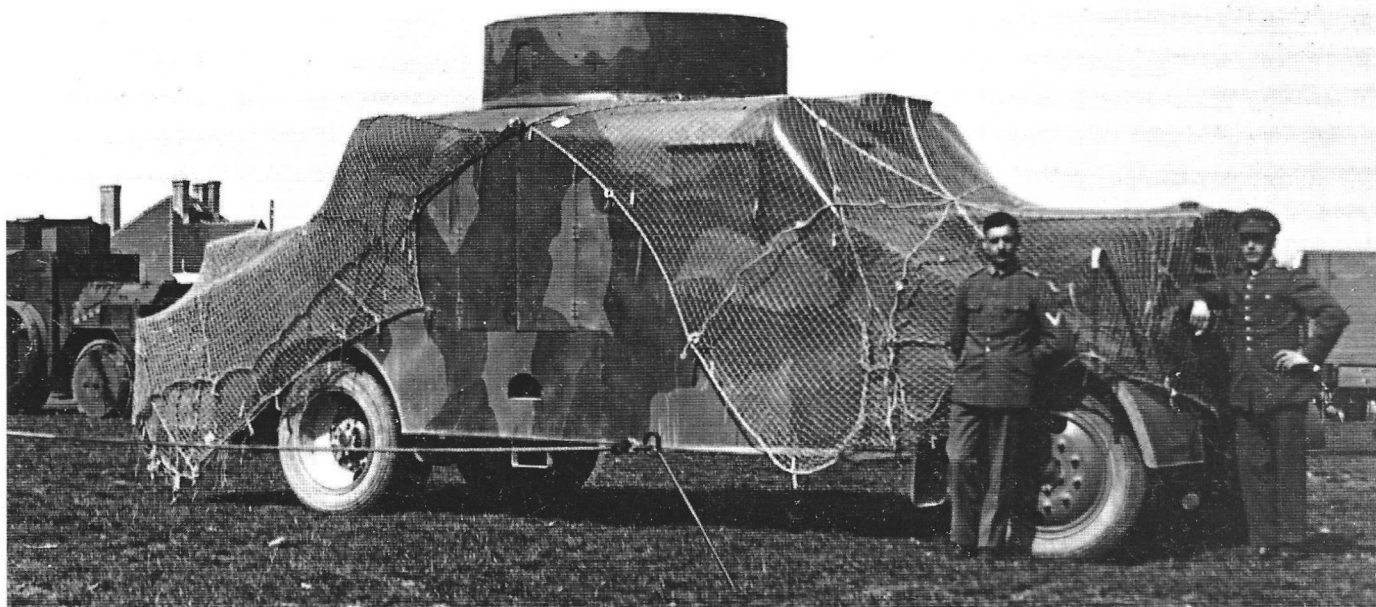
Die Tankkatrappen auf Fahrrädern/ Dreirädern waren äußerst einfach aufgebaut, konnten leicht durch zwei Mann bedient und bewegt werden und waren kostengünstig in der Anschaffung. Die "Panzerung" bestand aus dünnem Blech. Hier eine solche Tankkatrappe im Feldmanöver der 3. Division in der Uckermark, 1928. Man beachte die taktische Nummer "5", möglicherweise ist dies das gleiche Fahrzeug wie auf dem vorangegangenen Foto.

The Tankkatrappen on bicycles and three-wheeled carriages were extremely simple designs, could easily be pushed by two soldiers and were inexpensive. The "armour" comprised of thin sheet metal. Here such a Tankkatrappe during a field exercise of 3rd Division in the Uckermark in 1928. Note the tactical number "5" - possibly this is the same dummy as on the previous page. (JV)



Neben den Tankkatrappen auf Fahrrädern/Dreirädern gab es zu dieser Zeit, hier ein Bild der Tankbesatzung R15 aus Altengrabow im Jahre 1926, auch weitere komplexere Tankkatrappen, die neben dem äußeren Erscheinungsbild und prinzipieller Beweglichkeit bereits wieder das Beißen durch Panzerbesatzungen ermöglichte. Man beachte hierzu die Sichtschlitze für eine aufgesessene Besatzung. Das Maschinengewehr in Drehturm ist allerdings eine Attrappe. Die Markierung der Fahrzeuge mit Totenköpfen war eine Tradition die von den A7V-Panzereinheiten des 1. Weltkrieges übernommen worden war.

Aside from the Tankkatrappen on bicycles/three-wheelers the 1920s saw also larger dummy tanks in Reichswehr service. This picture of tank crew R15 at Altengrabow in 1926 shows such an example. In external appearance it is much more complex and now is also much bigger and fields realistic vision ports for an "onboard" crew. Note also the machine-gun dummy in the revolving turret. Death head markings were adopted from German A7V tanks of World War One and frequently used, even at later dates. (JV)



Ein "großer" Schritt nach vorne! Um endlich über die Behelfslösungen von antriebslosen Holz- und Blechatrappen hinwegzukommen, entschloss man sich zum Bau einer Panzeratrappe auf Büssing-Lastkraftwagenfahrgestell, das 1926 der Reichswehr in kleiner Serie zulief. Die schiere Größe der Büssing-Panzeratrappe mit Blechaufbau zeigt immer noch die Doktrin des 1. Weltkrieges.

A "large" step forward! To leave the much improvised smaller unpropelled dummy tanks behind the construction of a motorized Panzeratrappe was authorized. In 1926 the first of these Panzeratrappen on Büssing truck chassis with sheet-metal body reached the Reichswehr in limited quantity. The sheer size of this dummy still reflects World War One experiences. (JV)



Die Ähnlichkeit der Büssing-Panzeratrappe von 1926 mit dem Büssing Panzerwagen des 1. Weltkrieges ist nicht zu leugnen. Die Büssing-Attrappe war nur äußerst gering geländegängig und somit nur auf Straßen sinnvoll einsetzbar. Man beachte an diesem Fahrzeug in der Ansicht von hinten die taktischen Markierungen, das ungewöhnliche Stern-Symbol am Turm und das Reichswehr Nummernschild. Interessant ist die Tatsache, dass das Vehikel am Heck einen Motorraumattrappe besaß, sodaß es auf einige Entfernung von hinten und vorne gleich aussah!

The similarity in external appearance of the Büssing-Panzeratrappe of 1926 to the Büssing armoured car of World War One cannot be denied. The Büssing-Attrappe had very limited off-road capabilities only and was thus roadbound. Note on the vehicle, seen here from the rear, the unusual markings on hull and turret and the Reichswehr licence plate. It is interesting to note that the Büssing-Attrappe fields an engine-compartment dummy on the hull rear, thus it looked identical from both ends when seen from the distance! (HH)

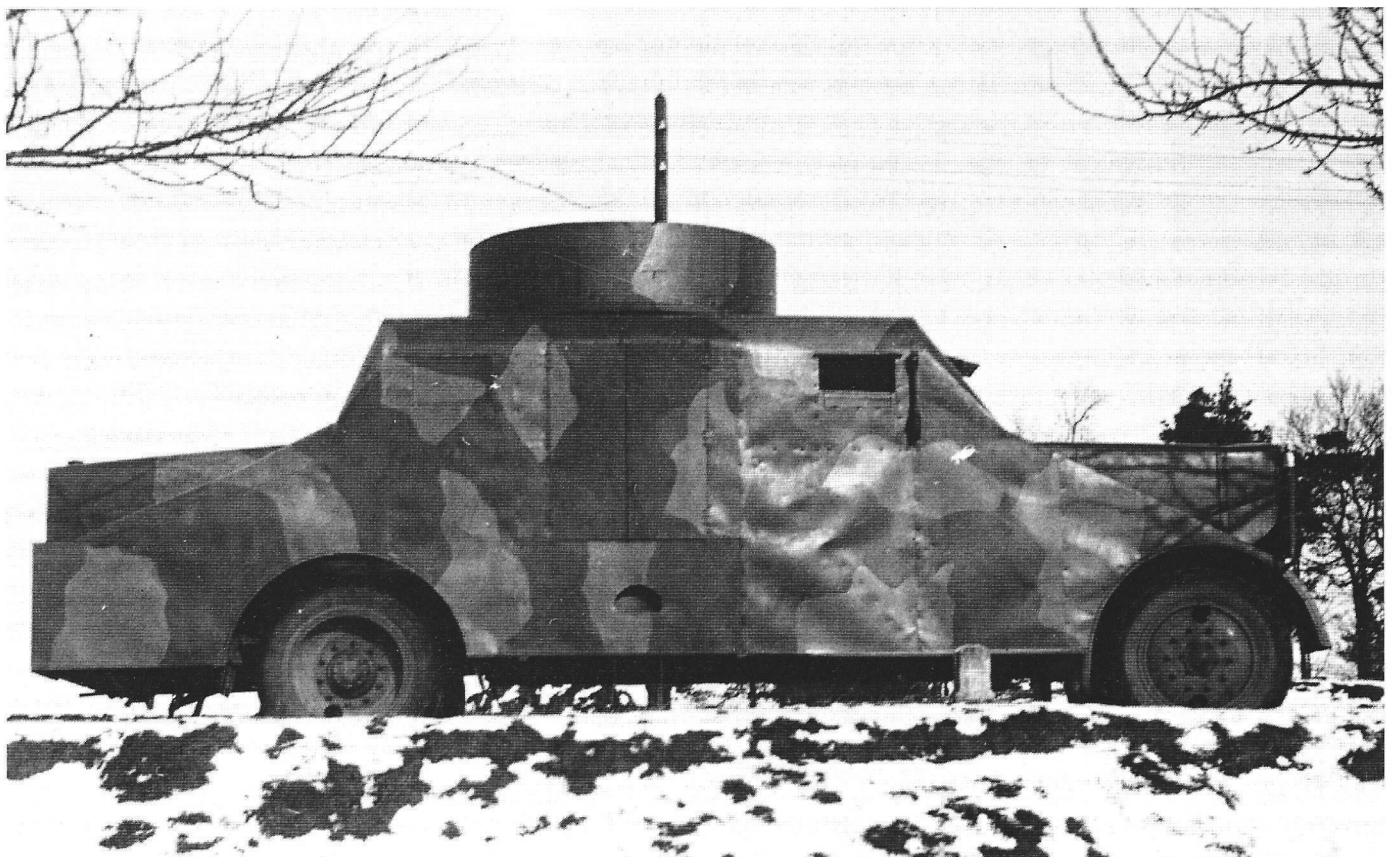


Die Büssing Panzeratrasse in der Ansicht von vorne mit dem "echten" Motorraum und der jalousieartigen Lamellenpanzerung des Kühlers. Man beachte die schmale Bereifung, welche die Geländegängigkeit, neben dem Gesamtgewicht, stark einschränkte. Der massige Drehturm zeigt eine Öffnung, in der vermutlich eine Kanonenatrasse oder ein echtes Maschinengewehr Platz finden konnte. Fahrer und Beifahrer haben jeweils eine Sehklappe.

The Büssing-Panzeratrasse in front view, with the "real" engine compartment and its shutter-type radiator armour. Note the very small tires which, in addition to the weight, reduced off-road capabilities to nearly nil. The massive rotating turret shows an aperture to mount either a gun dummy or a real machine gun. Driver and co-driver are equipped with visors. (JV)

Die Seitenansicht von rechts zeigt deutlich den echten Motorraum vorne (rechts im Bild) und die Motorraumatrasse hinten (links im Bild). Ein genauer Blick auf die, bereits arg verbeulte, "Panzerung" zeigt, dass diese wiederum nur aus dünnem Blech bestand.

Man beachte ebenfalls den Reichswehrtypischen Dreifarbtarn des Fahrzeugs. *The right-side view shows the "real" engine compartment on the front (right in this picture) and the "fake" engine compartment in the rear (left in the picture). The worn and torn "armour" is made of thin sheet metal only. Note also the three-tone camouflage, typical for the Reichswehr vehicles. (JV)*

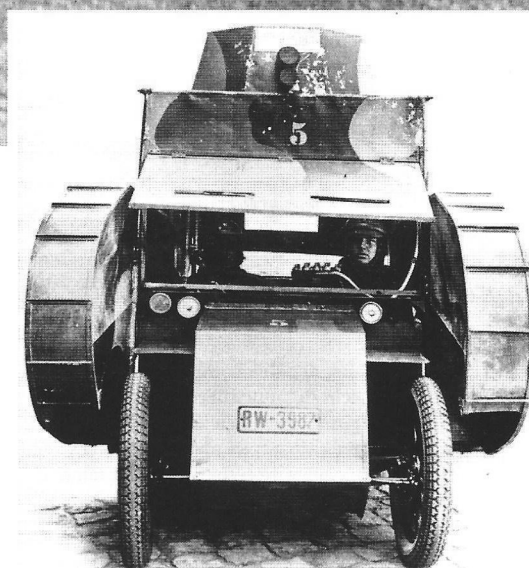




Die geringe Geländegängigkeit der Büsing-Panzerattrappe führte bereits ab 1927 zur Einführung von kleiner dimensionierten Panzerattrappen auf Fahrgestellen von Personenkraftwagen. Diese hatten den Vorteil, dass sie vielseitiger einsetzbar, schneller und billiger in der Anschaffung waren. Das erste Fahrzeug dieser Art war die Hanomag-Panzerattrappe, auf dieser Seite abgebildet.

The limited cross-country capabilities of the Büsing-Panzerattrappe already from 1927 led to the introduction of smaller wheeled motorized dummy tanks on passenger car chassis. These had the advantage to be suitable in a more versatile way, being faster and cheaper to build. The first of these passenger-car based Attrappen was the Hanomag-Panzerattrappe, shown on this page.

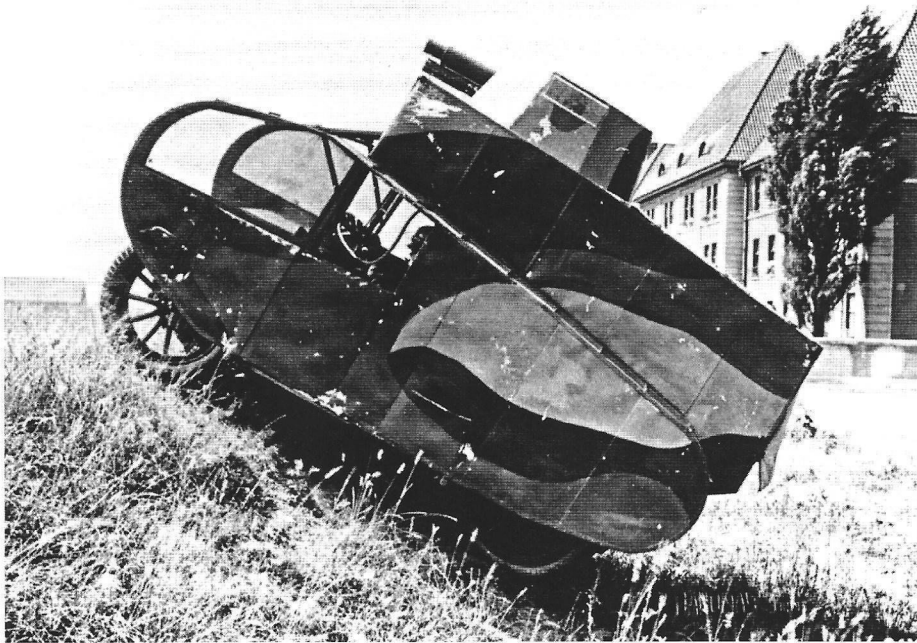
(TK via HH + FK + FK)





Die Hanomag Panzeratrasse basierte auf einem 10-PS starken Hanomag-PKW und bot zwei Mann Besatzung Platz. Die "Panzerung" bestand wiederum nur aus Blech. Man beachte die taktischen Markierungen und die Fahrzeugtarnung. Interessant ist die in transparentem Kunststoff ausgeführte Kettenatrasse vorne. So konnte der Fahrer nach links und rechts blicken. Das Fahrzeug gehört zur Klasse Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten (Übungspanzer).

The Hanomag-Panzeratrasse is based on the 10hp Hanomag passenger car and offered space for two soldiers. The "armour" once more consisted of thin sheet metal. Note on this picture the tactical markings and the camouflage scheme. Noteworthy is also the track-dummy which is made on the front of transparent panes, thus not limiting the vision of the driver to both sides. The vehicle can be classified as Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten (Übungspanzer). (FK)

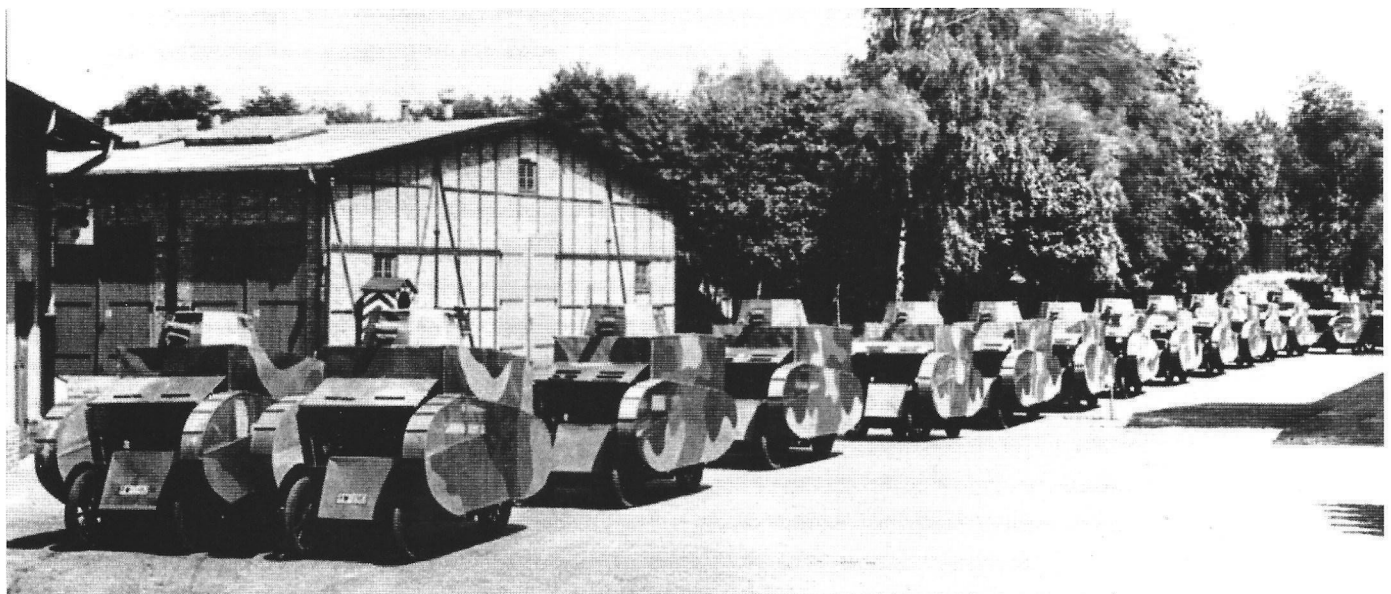


Auch auf diesem Foto ist sehr gut der transparente vordere Teil der Fahrwerksatrasse auf Hanomag zu erkennen. Man beachte ebenfalls die Manövermarkierungen und den Reichswehr-typischen Dreifarbtarn.

The transparent frontal part of the track-dummy is again well visible on this Hanomag. Note also exercise markings and the typical Reichswehr three-tone camouflage. (TK via HH)

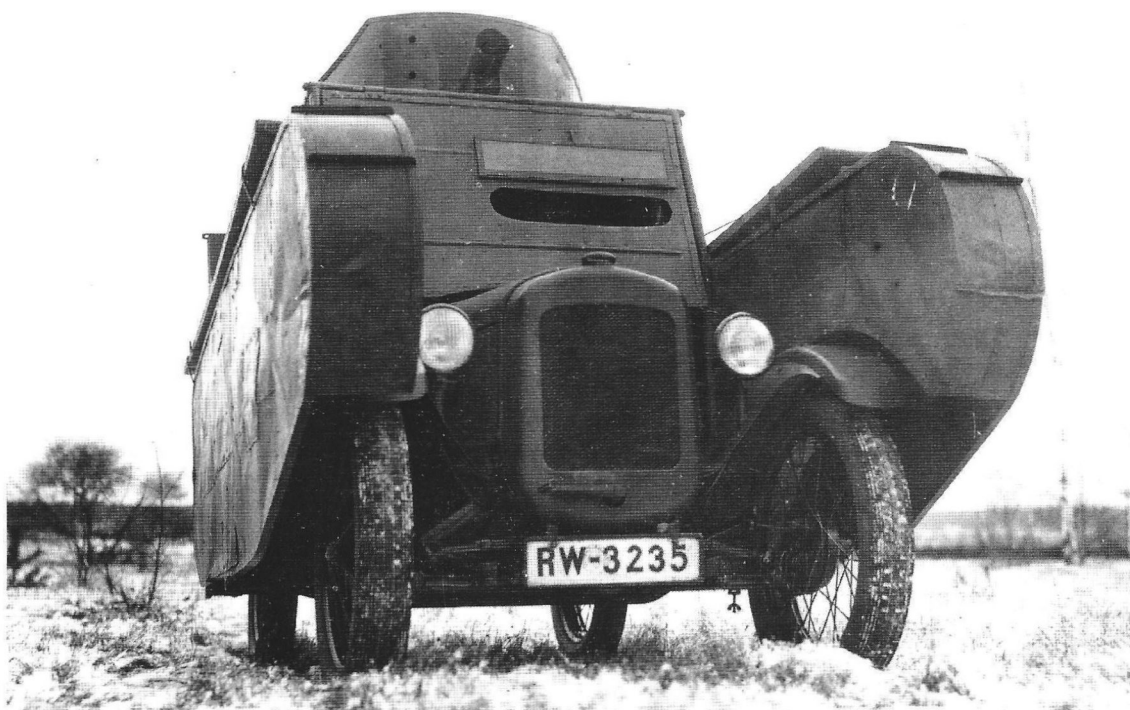
Die Fahrzeugausrüstung der Reichswehr ist im großen und ganzen sehr schlecht dokumentiert. So sind Angaben zu beschafften Stückzahlen zum Beispiel für die verschiedenen Panzeratraspen nicht überliefert. Es dürften aber nicht wenige gewesen sein, zeigt doch alleine dieses Foto einer Kraftfahrabteilung vierzehn Hanomag-Attrappen.

All in all the Reichswehr vehicle history is very badly documented. For example, detailed production figures for the Attrappen are not available. The figure, however, was certainly not small, as this picture with fourteen Hanomags proofs. (FK)





Bereits kurz nach der Einführung der Hanomag-Panzeratrappe bei zwei Kraftfahrabteilungen, wurde die Dixi-Panzeratrappe an weitere fünf Kraftfahrabteilungen geliefert. Sie basierte auf einem 15 PS starken Dixi Personenkraftwagen. *Shortly after the introduction of the Hanomag-Panzeratrappe with two motorized detachments, the Dixi-Panzeratrappe was delivered to five other motorized detachments. This dummy tank is based on the 15hp Dixi passenger car. (JV)*



Bei der Dixi-Panzeratrappe bestand die Panzerung wiederum nur aus dünnem Blech, war aber nun aber bereits zerlegbar. Somit konnte das Fahrzeug vielfältiger eingesetzt und transportiert werden, auch die Bergung und die Reperatur wurde dadurch stark vereinfacht. Man beachte den nun runden Turm mit senkrechten Seiten im Gegensatz zum achteckigen der Hanomag. *With the Dixi-Panzeratrappe, too, the "armour" was made of thin sheet metal, but the bodywork could now be dismantled to ease repair, recovery and transport. Note also the round turret in comparison to the octagonal turret of the Hanomag. (TA via HH)*

Eine Dixi-Panzeratrappe führt eine Kolonne von anderen Panzeratrappen, vermutlich auf dem BMW Personenkraftwagen (siehe nächste Seite), an. Man beachte die Unterschiede in der Turmform und der Fahrersichtluke. *A Dixi-dummy tank leads a column of other dummy tanks, presumably on BMW-chassis (see also next page). Note the differences in turret designs and drivers vision ports. (JV)*





Eine andere Panzeratrappe, hier der 2. Kampfwagen-Kompanie in technischen Bereich der Kaserne Ulm, basierte auf dem BMW 3/15 PS Personenkraftwagen. Das Fahrzeug ähnelt dem Dixi-Panzerwagen sehr, jedoch ist der Turm nun konisch und die Fahrerfront ist anders aufgebaut. Weitere Angaben zu diesem Fahrzeug fehlen jedoch.

Another Attrappe is this one in service with 2nd Tank Company of 5th Motorized Detachment in Ulm. It is based on the BMW 3/15hp passenger car and is externally very similar to the Dixi, but now fields a conical turret and a revised drivers front. More data on this BMW-Panzeratrappe are not available.

(SK via HH)

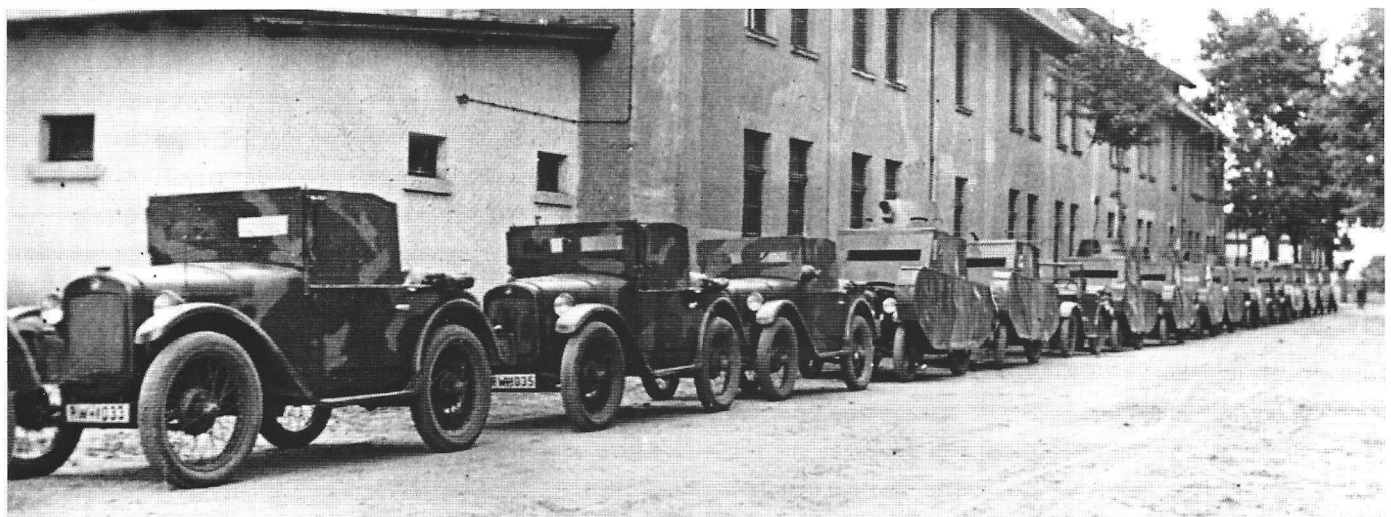
Ein weiteres Foto aus dem technischen Bereich der 2. Kampfwagen-Kompanie in Ulm, aufgenommen im Oktober 1931, zeigt eine andere, weniger aufwendig gebaute Behelfspanzeratrappe auf BMW. Sie diente zur Untersuchung der Möglichkeit des Einsatzes bewaffneter PKW. Man beachte das simulierte MG für den Beifahrer und die Flecktarnung.

Another picture taken in October 1931 at 2nd Tank Company of 5th Motorized Detachment shows another BMW-Attrappe but with much simplified superstructure with which the use of machine guns on passenger cars was tested, note the simulated machine gun in the windscreen. Vehicles of this kind are designated Behelfspanzeratrappe - improvised dummy tank.

(KA via HH)

Eine Ausbildungskolonnen der Kraftfahrtruppe mit drei Dixi-Behelfspanzeratrappen im Vordergrund gefolgt von elf BMW-Panzeratrappen, die zweite davon ohne Turm. Mittig ist noch ein Dixi oder BMW Stabswagen zu erkennen.

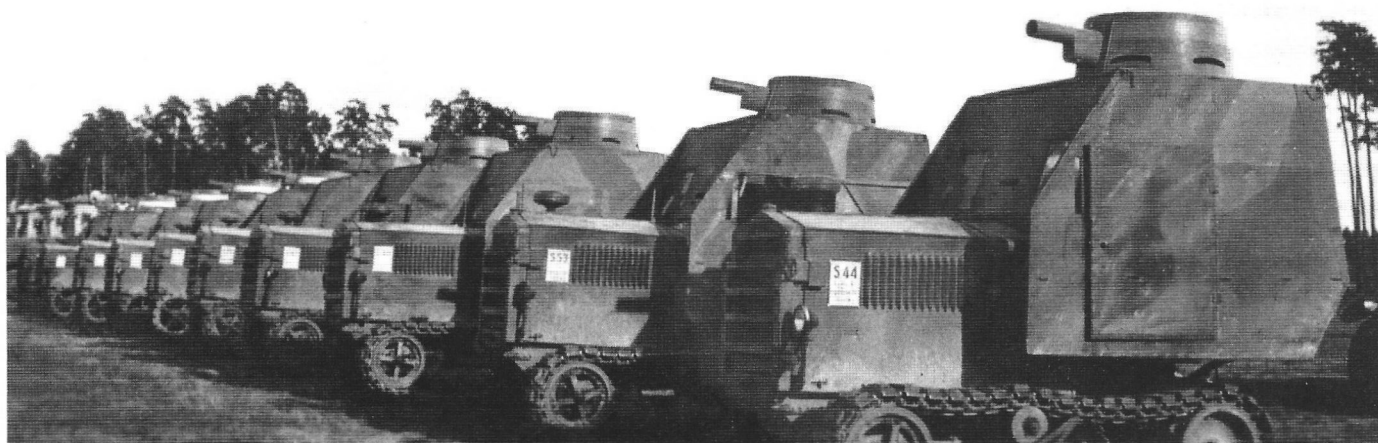
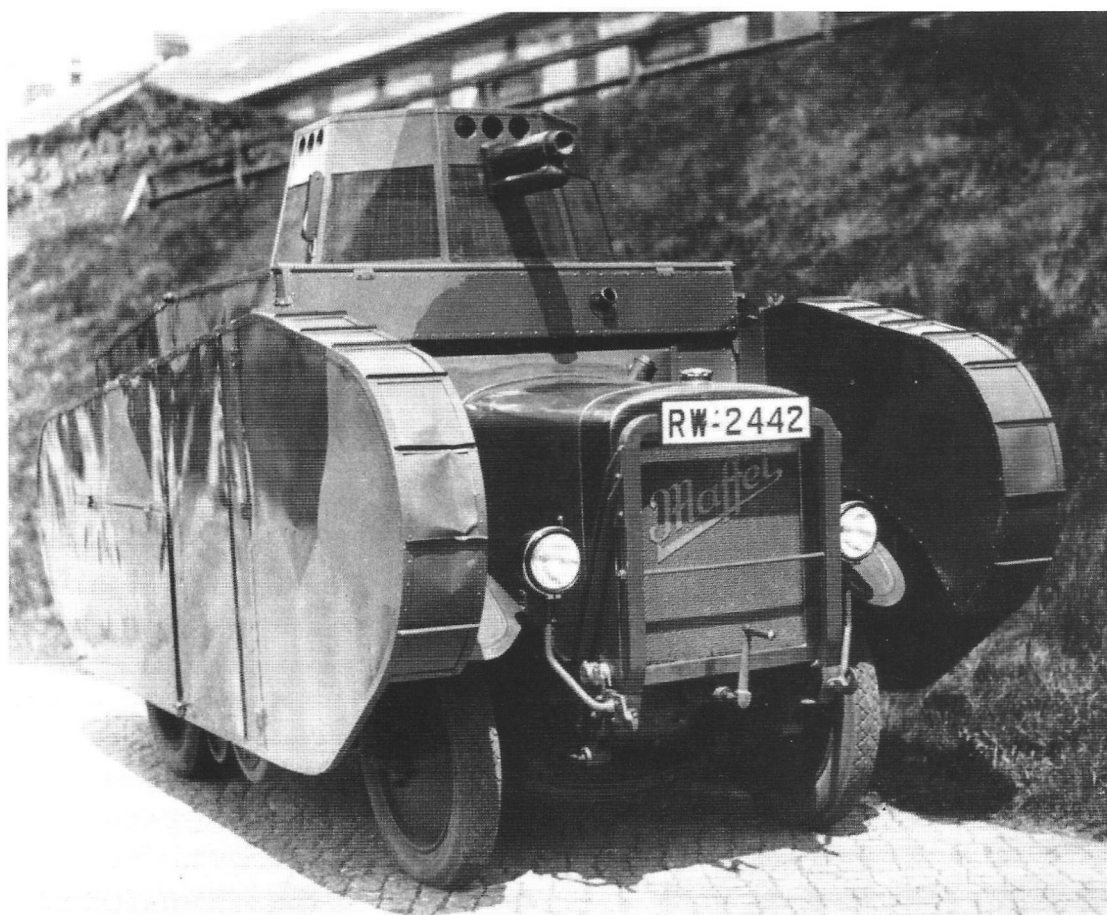
A training column with three Dixi - Behelfspanzeratrappen in front, followed by eleven BMW-Panzeratrappen, the second one of which without turret. In the middle a Dixi or BMW staff car. (FK)





Über die Nutzung von teilmilitarisierten Radschleppern Typ Maffei MSZ 201 ist bisher kaum etwas bekannt geworden, außer dass sie in geringer Zahl eingeführt wurden. Man beachte die dem Dixi sehr ähnliche Panzerungsattrappe und den Turm mit Kanonennachbildung. Dies ist das bisher einzig bekannte Foto dieser Panzerattrappe, und wird hier zum ersten Male gezeigt!

The service history of the partially militarised Radschlepper Typ Maffei MSZ 201 wheeled tractor is nearly unknown. Just a few seem to have been accepted for service. Note the turret, very similar in design to the Hanomag. This is the only known picture of a Maffei-Panzerattrappe, and shown here for the first time! (RF via HH)



Ende der 1920er Jahre tauchten auch Panzerattrappen auf Linke-Hofmann-Busch Raupenschleppern auf. Wie auf den Fotos zu erkennen, wurden diese auch in nicht gerade geringer Stückzahl beschafft. Leider sind bisher keine Details der Technik und des Einsatzes bekannt geworden. *In the late 1920s dummy tanks based on Linke-Hofmann-Busch tractors surfaced in Reichswehr service. As these two pictures prove, their quantity was certainly not small. Disappointingly, about their service history and technical details nothing more has surfaced yet. (HH+ HH)*





Nach vielen Versuchen, Kleinserien und finanziellen Einschränkungen in den 1920er Jahren, erschien im Jahre 1930 die fortschrittlichste Panzerattrappe der Reichswehr auf der Bühne - die Adler-Panzerattrappe. Sie vereinte in einem futuristischen Design die Erfahrungen mit den Vorgängern und stellte technisch wie auch äußerlich einen Quantensprung der Panzerattrappen dar, weg von der Improvisation, hin zu industrieller Fertigung. Die Adler-Attrappe gehört zur Klasse Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten (Übungspanzer).

After the chronic financial shortages, trials and errors of the 1920s, the year 1930 finally saw the introduction the most advanced Reichswehr dummy tank, the Adler-Panzerattrappe. In this vehicle a futuristic design amalgamated with advanced technology thus creating a quantum leap in dummy tank design, away from field improvisation and heading towards industrial manufacture. The Adler-Panzerattrappe belongs to the class Ausbildungsmittel eigener Panzersoldaten (Übungspanzer). (JV)





Äußerlich einem modernen Panzerwagen bereits sehr ähnlich, war die Panzeratrappe auf Adler 6 Personenkraftwagen-Fahrgestell jedoch wieder nur mit einem dünnen Blechkelid versehen, da der Versailler Vertrag nach wie vor die Fertigung von gepanzerten Fahrzeugen stark reglementierte. Die abgebildeten Adler-Panzeratrappen befinden sich auf einem Reichswehrmanöver nahe Frankfurt/Oder in den frühen 1930er Jahren.

In external appearance already very similar to a modern armoured vehicle, the Adler-Panzeratrappe is based on the Adler 6 passenger car and fields, once more, thin sheet metal to act as armour-simulation. Still in 1930 the Treaty of Versailles restricted Germany in the production of modern armoured vehicles. The shown Adler-dummy tanks were pictured on a Reichswehr exercise near Frankfurt/Oder in the early 1930s. (JV)



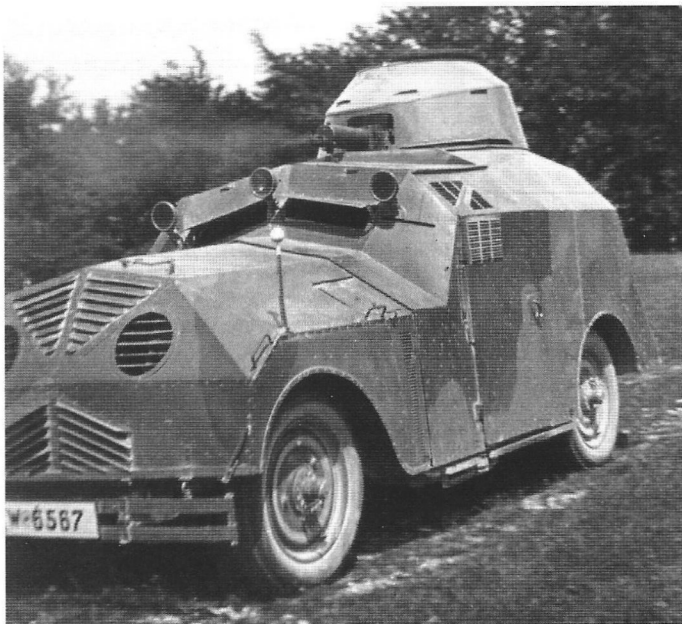
Bisher sind drei Versionen der Adler-Panzeratrappe bekannt geworden, alle drei sind auf diesem Foto zu sehen. Es handelt sich um die Standardvariante, die Funkausführung (erkennbar an der Rahmenantenne) und eine Variante mit Signallichtanlage (erkennbar an den drei Lampen über der Fahrerfront).

Up to today three versions of the Adler-Panzeratrappe have shown up, all three are visible in this picture: the standard variant, the radio-command version (fitted with frame antenna) and a version with a signal-light cluster (fitted above the drivers vision ports). (HH)



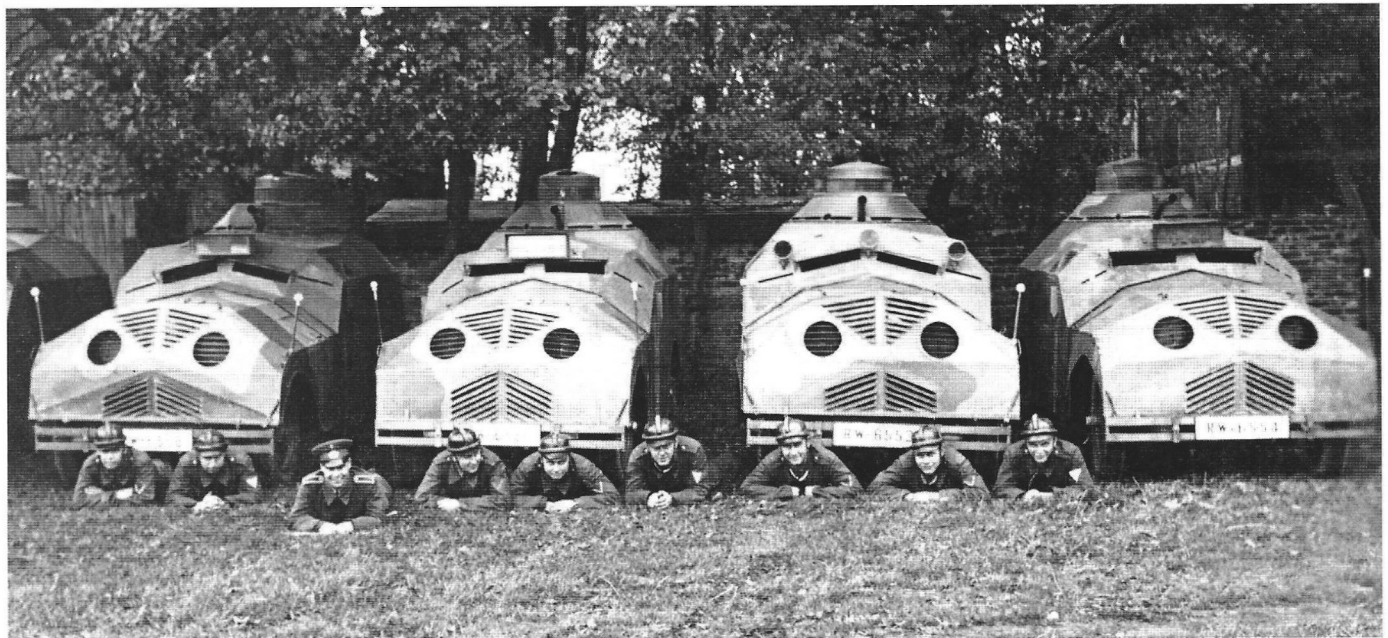
Eine typische Reichswehr Fahrzeugkolonne in den 1930er Jahren. Vorne im Bild ein Kübelsitzwagen Mercedes Typ Stuttgart 200, gefolgt von vier Adler-Panzerattractoren (eine davon in Funkausführung) und schließlich zahlreichen Lastkraftwagen.

A typical Reichswehr vehicle column of the 1930s. In front a Kübelsitzwagen Mercedes type Stuttgart 200, followed by four Adler-Panzerattractoren (one of which is a radio/command version) and finally several trucks. (JV)



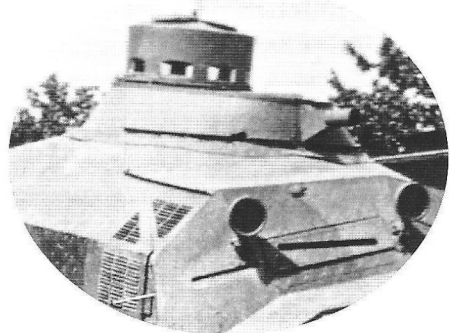
Diese Aufnahme einer Adler-Panzerattractor zeigt zwei ungewöhnliche Details: Zum einen ist hier die Signallichtanlage über der Fahrerfront gut zu erkennen, zum anderen wurde ein modifizierter Turm verbaut, der nunmehr ein "echtes" MG-08 Maschinengewehr aufgenommen hat. Wenngleich noch ohne Panzerung, der Übergang zum Kampffahrzeug! This picture of an Adler-dummy shows two interesting details: One is the signal-light cluster above the drivers visors, the other one is a heavily modified turret which houses a "real" MG-08 machine gun. No combat vehicle yet, but closing in! (HH)

Drei Adler-Panzerattractoren in der Standardausführung und eine mit der Signalmittelanlage über der Fahrerfront. Three Adler Panzerattractoren in the standard version and one with the signal-light cluster. (HH)

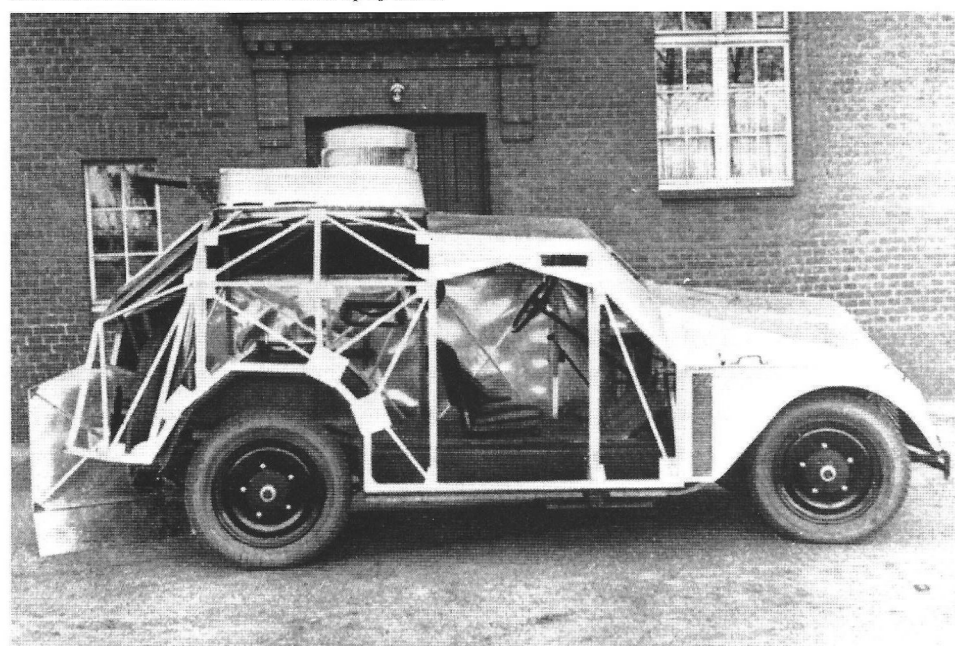




Adler-Panzerattrappen mit teilweise abgenommener Panzerungsattrappe bei Wartungsarbeiten. Man beachte die zwei Ausführungen der Signallichtanlage und die eigenwillige Konstruktion des Standardturmes. Adler-Panzerattrappen with partially removed dummy armour. Note the two different types of signal-light clusters and the unique shape of the turret. (TA)



Detailausschnitt des Turmes / Close-up of turret

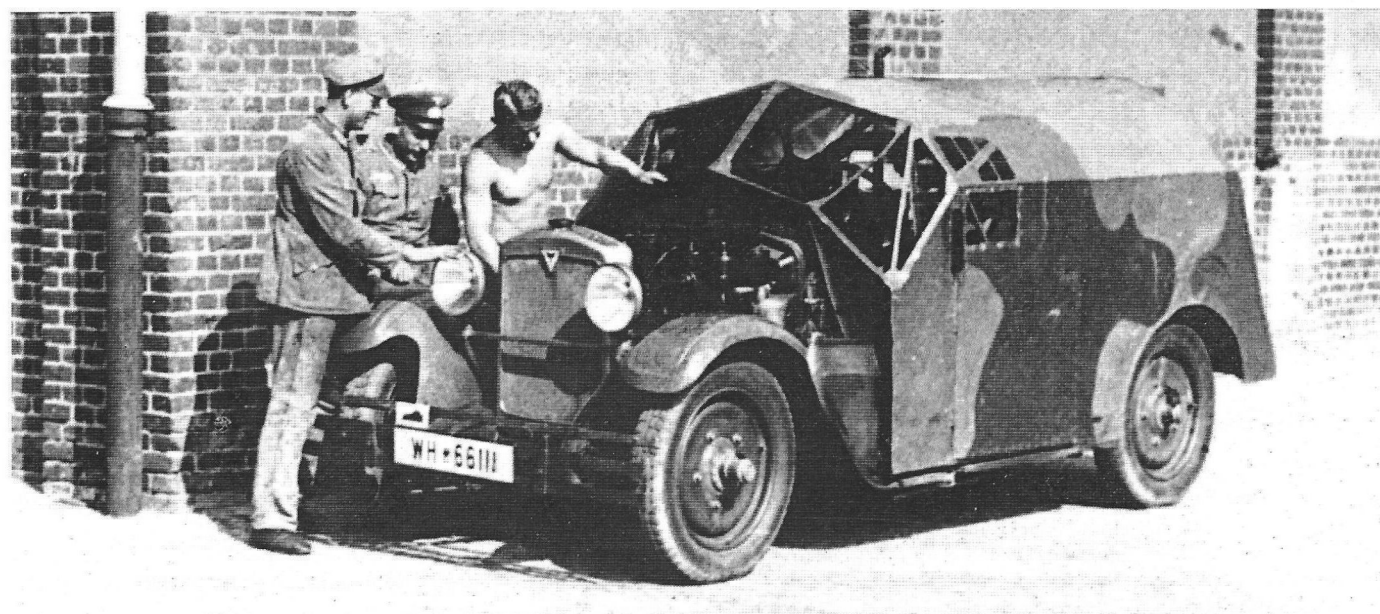


Eine Adler-Panzerattrappe ohne die aufmontierten Bleche zeigt den Stahlrahmeninnenaufbau mit Fahrerplatz. Man beachte den nach hinten gedrehten Turm.

An Adler-Panzerattrappe with the sheet-metal body removed reveals the framework and the drivers station. Note the turret rotated to the rear. (FK)

Dieses Bild ist eine kleine Sensation, zeigt es doch eine Adler-Panzerattrappe (ohne Turm) mit Wehrmachtsnummernschild WH-66111 als Fahrerschulfahrzeug im Dienste der Aufklärungs-Abteilung (mot.) 6. So wurden die Fahrzeuge, wenn auch nicht als Attrappe, doch noch teilweise weiterverwendet.

This picture is a little sensation as it shows an Adler-Panzerattrappe (without turret) with Wehrmacht registration WH-66111 in service with the Aufklärungs-Abteilung (mot.) 6. It proves that the vehicles were used in the Wehrmacht, albeit not as dummy tanks. (JV)





Die Nutzung einer Rahmenantenne über fast die gesamte Oberseite der Funkausführung der Adler-Panzeratruppe, hier gut zu erkennen, wurde später bei den 6-Rad und 8-Fad Funkvarianten der gepanzerten Rad-Spähpanzer aufgegriffen und weiterentwickelt.

The use of a frame antenna over nearly the entire length of the body began with the Adler-Panzeratruppe and was later continued with the 6-wheeled and 8-wheeled armoured reconnaissance vehicles. (JV)



Eine seltene Heckansicht der Funkausführung der Adler-Panzeratruppe, aufgenommen während eines Reichswehrmanövers. Man beachte die schmale Bereifung, was nur eingeschränkte Geländegängigkeit ermöglichte, und, dass der Aufbau der Antenne hier deutlich anders ist als auf dem oberen Foto. Es gab also mindestens zwei Rahmenantennentypen.

This rare rear view of a radiocommand version of the Adler Panzeratruppe, on exercise with the Reichswehr, also shows the small tires which reduced off-road capabilities. Note also that the type of frame antenna is quite different to the one on the top picture, there must have been at least two types of frame antenna. (EG via HH)



1935
-
1945

Deutsche Wehrmacht

German Army - Wehrmacht

Mit der Wiederbewaffnung der Deutschen Wehrmacht, nach der Aufkündigung des Versailler Vertrages, sollte auch ein modernerer Typ einer Panzeratruppe das Licht der Welt erblicken, die Panzeratruppe auf Fahrgestell des Opel P4 Personenkraftwagens, die zwischen 1935 und 1938 gefertigt und bis in die Kriegsjahre hinein genutzt wurde. Mit dem Auftreten der Opel-Panzeratruppe verschwanden fast alle Reichswehr-Panzeratruppen auf einen Schlag.

Die **Opel-Panzeratruppe** nutzte einen Aufbau der Karrosseriebau-firma Hebmüller, hatte wiederum nur zwei Mann Besatzung und kam primär in der Ausbildung bei der Panzerjägertruppe als Darstellungsmittel zum Einsatz, um die dortigen Soldaten in der schnellen Reaktion auf auftretenden Feind zu schulen. Dies gelang mit dem Opel sehr gut, da er hochmobil und gleichzeitige kostengünstig in der Anschaffung war. Für diesen reinen Darstellungszweck war die Opel-Panzeratruppe mit einer großen Windschutzscheibe ausgestattet. Diese erleichterte mit Sicherheit das Fahren und den Überblick vom Fahrzeug aus. Die Adler-Panzeratruppe hatte hier nur Sichtschlitze wie es bei einem „echten“ Panzer/Panzerwagen der Fall gewesen wäre. Der Grund in diesem markanten Unterschied beider Entwürfe liegt darin begründet, dass die älteren Panzeratruppen der Reichswehr noch der Ausbildung von Panzersoldaten dienen mussten, während die Opel-Panzeratruppe der Wehrmacht zumeist in den Panzerjäger-Ausbildungszentren als Feinddarstellung genutzt wurde. Somit genügte das Aussehen, der Fahrbetrieb war nicht länger einem Panzer anzugleichen.

Die Opel Panzeratruppe konnte mit einem MG 34 in einem Drehturm bewaffnet werden, was aber nur selten zu beobachten war. Das Fahrzeug hatte ein Gesamtgewicht von 1.365 kg, erreichte 50 km/h auf der Straße und 30 km/h im Gelände bei einer Reichweite von rund 190-270 km.

Im Kriege wurde, wengleich nicht in dem Maße wie in den Vorkriegsjahren, die Einführung von weiteren Panzeratruppen geplant. Bekanntestes Beispiel hierfür ist die **VW-Kübelwagen-Panzeratruppe**, Porsche Typ 823. Die Kübelwagen-Panzeratruppe besaß wie auch der Opel einen Drehturm für ein MG 34, wurde aber nicht mehr in Serie gefertigt.

Improvisierte Panzeratruppen - Holzpanzer

Neben den industriell gefertigten Panzeratruppen der Reichswehr und später der Wehrmacht, gab es in der Wehrmacht auch eine signifikante Anzahl von improvisierten Panzeratruppen. Während industrielle Panzeratruppen mit Blechaufbauten und in Serie gefertigt wurden, waren die improvisierten Panzeratruppen meist aus Holz und nur Einzelstücke, die in den Einheiten vor Ort direkt selbst hergestellt wurden. Prinzipiell lassen sich bei improvisierten Panzeratruppen folgende Grundvarianten nach ihren taktischen Anwendungsmöglichkeiten unterscheiden:

- **Statisch, unbeweglich**
- **auf Schlitten, zum Ziehen**
- **auf Anhängern/Karren, zum Ziehen**
- **auf Personenkraftwagen, motorisiert**
- **auf Lastkraftwagen, motorisiert**
- **auf Kettenfahrzeug, motorisiert**

Die deutschen Panzergrenadiere und Infanteristen galten zu Kriegsbeginn 1939 als die am besten ausgebildeten Soldaten weltweit. Einer der Hauptgründe dafür war das weitläufige Ausbildungsprogramm der Wehrmacht, auch in der Panzernahbekämpfung.

Shortly after Adolf Hitler had taken power, he withdrew from of the Treaty of Versailles and started with a massive re-militarization programme. Under this measure another Panzeratruppe would see the light of day, the **Opel-Panzeratruppe**, based on the Opel P4 passenger car and built from 1935 to 1938 in series. While the Opel-Panzeratruppe would serve far into the Second World War, most previous Reichswehr dummy tanks would vanish upon the arrival of the Opel. Few is known of their fate, most of them seem to have been scrapped.

The Opel-Panzeratruppe fielded a Hebmüller body, had once more a two-man crew only, but was now mostly used as a dummy to represent an enemy vehicle / target for the tank destroyer units. The Opel-Panzeratruppe was ideally suited for that task as it offered high speed in combination with a low purchasing price. From the design point of view the Opel dummy resembled an enemy tank from a distance but did not field any devices to act as tank trainer for tank crews. Its large windscreen made it very easy to drive and did not demand especially trained crews. The small vision-ports of the Adler-Panzeratruppe had been much closer to a “real” tank. For the Opel, this role was no longer required, to look like a tank was enough, performance was not necessary at that degree.

The Opel-Panzeratruppe could be armed with a 7.92mm machine gun MG 34 in the turret, but this was rarely done. The vehicle had a total weight of 1,365kg, reached 50km/h on roads and 30km/h off-road and had a range of 190-270km.

During the war it was planned to field more dummy tanks for training purposes to replace the Opel dummy. Best known example here is the **VW-Kübelwagen-Panzeratruppe** auf Porsche Typ 823. As the Opel it could be armed with a MG 34 in the rotating turret, but was never built in series.

Improvisierte Panzeratruppen Improvised Wooden Dummy Tanks

Aside from the industrially produced Attrappen of the Reichswehr and the Wehrmacht, the Wehrmacht also used a large number of improvised dummy tanks. While the industrial versions field sheet-metal bodies and were built in series, the improvised dummy tanks were mostly made from wood. Under normal circumstances they were one-off field conversions. The improvised dummy tanks can be subdivided into the following sections by applying tactical principles:

- **static, unpropelled**
- **towed version on sledge**
- **towed version on cart or trailer**
- **motorized on passenger car**
- **motorized on truck**
- **motorized on tracked chassis**

At the outbreak of World War Two in 1939 the German infantry and armoured infantry soldiers were the best trained soldiers worldwide. One of the main reasons behind this fact was the widespread and effective training programme of the Wehrmacht, especially in the anti-tank warfare section. During the initial Blitzkrieg campaigns the Wehrmacht encountered several enemy tank types that were considered serious opponents. Therefore these types were integrated into the training programmes to maintain a high level of efficiency for the anti-tank teams. After the campaign in the Soviet Union had been launched the demand for highly qualified anti-tank teams rose



Nach Ausbruch des Krieges begegnete man zahlreichen neuen gegnerischen Panzertypen, die in das Ausbildungsprogramm in der Heimat und direkt hinter der Front in Ost und West mit einbezogen werden mussten, um den hohen Ausbildungsstand zu halten, während man gleichzeitig immer mehr Infanteristen in der Abwehr der immer zahlreicher auftretenden sowjetischen Kampfpanzer ausbilden musste.

Aus diesem Grund wurden zahlreiche Panzertypen in Holz nachgebaut. Manche dieser improvisierten Panzerattrappen waren recht simpel gestrickt, andere schon fast ingenieurtechnische Leistungen mit Eigenantrieb, Bewaffnung, Optiken welche die Sichtwinkel der Besatzung nachstellten, und so weiter. Prinzipiell lassen sich diese improvisierten Panzerattrappen typologisch in vier Gruppen klassifizieren:

- **improvisierte Panzerattrappe - ohne Typenbezug**
- **improvisierte Panzerattrappe - Vorkriegspanzermodell** wie zum Beispiel FT-17, Whippet
- **improvisierte Panzerattrappe - Sowjetpanzer** BT, KW, meist aber T-34
- **improvisierte Panzerattrappe - spätes Kriegsmodell** sehr selten, zum Beispiel Churchill

Aufgrund des vorliegenden Fotomaterials ist festzustellen, dass 90% dieser improvisierten Panzerattrappen während des 2. Weltkrieges dem sowjetischen mittleren Panzer T-34 nachempfunden waren. Die Wichtigkeit des T-34 im Kampf gegen Panzerfeind kann somit nicht deutlicher unterstrichen werden. Die restlichen 10% teilen sich andere Panzertypen wie der polnische 7TP, der russische T-26 und BT, der russische KW-1 und KW-2, die zwar in den frühen Kriegsjahren häufig auftretende oder besonders gefürchtete Gegner waren, im weiteren Kriegsverlauf aber keine Rolle mehr spielten. Somit relativiert sich das Verhältnis 9:1 zugunsten des T-34 über die Zeitschiene, da nur der T-34 während des ganzen Kriegsverlaufes als gefährlicher Feindpanzer eingestuft, und somit kontinuierlich weiter als Darstellungsmittel gefertigt wurde.

Es existierten zum Kriegsende hin auch exotische Ausnahmescheinungen wie der britischen Infanteriepanzer Churchill. Bei den weniger verbreiteten Panzerattrappen stellt sich allerdings die Frage, warum man sie als Vorbild nahm, da deren Kampfwert als Gegner wohl kaum eine derart hingebungsvolle Panzerabwehr Ausbildung rechtfertigte. Interessant ist anzumerken, dass nach vorliegendem Bildmaterial andere bekannte Panzertypen wie z.B. der Sherman, dem man ja in großer Stückzahl in Nordafrika und in Russland (als Lend-Lease Fahrzeug) begegnete, bisher nicht als Panzerattrappen auftauchten. Wurde der Sherman nicht als ernstzunehmender Gegner angesehen? Auch Fahrzeuge wie der russische Josef Stalin 2, oder die Sturmgeschütze SU-85/100/122/152 sind bis heute nicht als Panzerattrappen belegt, wenngleich die Bildlage aus den Jahren 1944/45 mehr als dürftig ist. Interessant ist auch anzumerken, dass bisher keinerlei Panzerattrappen französischer Panzer (außer dem veralteten FT-17) aufgetaucht sind. Französische Panzer wurden jedoch häufig als Beutepanzer in der Wehrmacht verwendet, vielleicht wollte man hier Irrtümer vermeiden.

Interessant ist, dass einige dieser Panzerattrappen reguläre WH-Nummernschilder führten, somit als Militärfahrzeuge in den entsprechenden Einheiten im Bestand gelistet waren. Durch die Registrierung mit einem Nummernschild verschwimmt hier die Grenze zwischen militärischen Fahrzeuggerät und reinem Ausbildungs- / Darstellungsmittel.

significantly and the training centres had to react here as well by introducing larger numbers of dummy tanks made of wood. Some of these Panzerattrappen were rather simple designs, the bulk however excellent replicas of Allied designs often motorized, armed, fitted with optics and so forth. These high-quality dummy tanks can be classified into the following main groups:

- **improvisierte Panzerattrappe - ohne Typenbezug** improvised dummy tank without resemblance to a particular enemy tank
- **improvisierte Panzerattrappe - Vorkriegspanzermodell** improvised dummy tank – pre-war model such as FT-17 or Whippet
- **improvisierte Panzerattrappe - Sowjetpanzer** improvised dummy tank - Soviet types BT, KV, but mostly T-34
- **improvisierte Panzerattrappe - spätes Kriegsmodell** improvised dummy tank – late war model, rather rare, for example Churchill

The available photographic evidence leads to the conclusion that 90% of all German improvised dummy tanks of World War Two resemble the Soviet T-34 medium tank. The importance of the T-34 as an enemy of the Wehrmacht cannot be underlined more than by this fact. The remaining 10% covered types such as the Polish 7TP light tank, the Soviet T-26 and BT light tanks, the Soviet KV-1 and KV-2 heavy tanks. All these had been encountered in 1939 to 1942, but did not play any major role in the later war years. Consequently, the 9 to 1 ratio in favour of the T-34 becomes relative, as its influence stretches over four war years and as it was considered a constant threat from its first encounter in June 1941 to the end of the war in May 1945. As a result the design of T-34-Panzerattrappen was carried out more or less for four years.

Later in the war several strange decisions were made in terms of what type to represent as a dummy. The British Churchill tank, for example, had only limited combat value in comparison to the Soviet types. Oddly enough the American Sherman tank, based on present available data, never made it to become an Attrappe in German service, even if it was encountered in quantity on the Eastern Front (Lend-Lease tanks) and in North Africa. Was the Sherman not seen as potential threat? Also, Soviet vehicles such as the IS-2 heavy tank and the SU-85/100/122/152 heavy assault guns never made the team. It has to be taken into consideration, on the other hand, that the quantity of photographs available from the German side had dropped tremendously towards the end of the war, so they may not have been covered on film. One also has to note that no French tanks (with the exception of the outclassed FT-17) have made it into a Panzerattrappe. The reason for that may be that so many had been captured and were reused as captured vehicles that one wanted to avoid confusion here.

Another interesting fact is that some of the Panzerattrappen had regular Wehrmacht vehicle registration plates and were therefore treated and listed as in-service military vehicles. With this registration the border between dummy and military vehicle vanishes to some extent.



Mit der deutschen Wiederbewaffnung kündigte Adolf Hitler den Versailler Vertrag auf. Somit stand der Anschaffung "echter" Panzer nun nichts mehr im Wege, außer dass die deutsche Industrie noch nicht die Möglichkeiten der Massenfertigung hatte. So wurde 1935 bis 1938 weiterhin auf Panzerattrappen zur Ausbildung gesetzt, nunmehr basierend auf dem Fahrgestell des Opel P4 Personenkraftwagens. Man beachte die farbenfrohen Manövermarkierungen!

With the German rearmament program, launched by Adolf Hitler in combination with the German backing out of the Treaty of Versailles, the development of "real" tanks was now possible. However, the German industry was not ready for that yet. Consequently the production of dummy tanks for training was continued in 1935-1938, now with the modernized Panzerattrappe on Opel P4 passenger car. (HH + JV)





Der Entwurf der Opel-Panzeratruppe ging wieder einen Schritt zurück. Man verzichtete auf die Fortführung des futuristischen Adler Designs und kehrte zu einfachen Lösungen á la Dixi zurück, was dem mangelnden Budget der frühen Wehrmacht zu Gute kam.

The design of the Opel-Panzeratruppe was a step back when it comes to design. It used a much simpler approach than on the futuristic Adler, and returned to Dixi simplicity. This decision was based on the crucial financial problems of the Wehrmacht in these early years. (JV)

Auch in der Heckansicht der Opel-Panzeratruppe ist die Einfachheit des Entwurfs gut zu erkennen. Wahrscheinlich dachte man, dass bald "echte" Panzer in ausreichender Stückzahl vorhanden sein würden, so wollte man weder Zeit noch Geld in einen aufwendigen Panzeratruppentwurf stecken. Hier irrte man jedoch.

The Opel-Panzeratruppe in rear view shows again the simplicity of the design. It was erroneously implicated that "real" tanks would soon be available in quantity, so why bother with an expensive dummy? (JV)



Die Opel-Panzeratruppe ersetzte alle früheren Panzeratruppen. Die zu geringen Fertigungskapazitäten für die Massenfertigung von Panzern, hinzu kam ab 1939 der Kriegsverbrauch, machte es aber nötig, bis weit in den Krieg hinein mit Attrappen auszubilden.

The Opel-Panzeratruppe replaced all previous Reichswehr dummy tanks. However, the German industry constantly struggled to produce the demanded quantities of "real" combat vehicles, so training was carried out using dummy tanks up to late in the war. (JV)



Diese beiden Aufnahmen zeigen sehr schön die abnehmbare Panzerungsattrappe aus Blech an der Opel-Panzerattrappe. Dies erleichterte Wartungsarbeiten am Opel P4 und den Ersatz von beschädigten Attrappenteilen. Man beachte die üblicherweise angebrachten Tarnlichtabdeckungen der Frontscheinwerfer für die Nachtfahrausbildung. Die Opel-Panzerattrappe gehört zur Klasse Darstellungsmittel Feindgerät, jedoch ohne Typenbezug.

Two nice shots of Opel-Attrappen with their armour dummy partially removed from the passenger car frame. The removable body parts eased maintenance and repair. Note also the common use of black-out headlight covers for night driving exercises. The Opel-dummy tank belongs to the class Darstellungsmittel Feindgerät but without resemblance to an actual enemy tank. (JV)





Heckansicht mit abgebauten Seitenteilen und geöffneter Heckklappe. Bei genauem Hinsehen fällt der einzelne Sitz des Kommandanten auf.
Rear view with removed side parts and open rear door, unveiling the commanders station. (JV)

Die Ersatzradhalterung unter der rechten Panzerungsattrappe.
The spare-wheel mount under the right side dummy armour. (JV)



Eine Seltenheit bei den Opel-Panzerattrappen war die Anbringung von Balkenkreuz-Markierungen. Der Umstand, dass der Sinn und Zweck der P 4 ja die Feinddarstellung für die Panzerjägertruppe war, macht diese Vorgehensweise noch eigenartiger.

A true rarity is the application of Balkenkreuz markings on any dummy. Odd, as the initial purpose of the Opel-dummy was to simulate enemy armour for the German tank destroyer units. (AA via HH)

Ein weiterer ungewöhnlicher P4 in sandgelber Tarnung und mit vor dem Kühler montiertem Notek-Tarnscheinwerfer. Die Tarnung deutet auf eine Nutzung der P4 im Jahre 1943 oder später hin.
Another unusual Panzertrappe on Opel P4 is this one in sand-yellow camouflage and with Notek blackout-driving light in front of the radiator. The camouflage points to a date 1943 or later. (AA via HH)





Die Anbringung des Maschinengewehrs an der Opel-Panzertrappe war relativ selten zu beobachten. Man beachte an diesem Fahrzeug auch den Winterschutz für den Kühler.

Mounting a machine gun on the Opel was a relatively rare encounter. Note also the winterization kit on this vehicle's radiator. (AA via HH)



Nahaufnahme des Turmes mit eingebautem 7,92 mm Maschinengewehr MG 34. Man beachte auch die Maschendraht-Verstärkung der Windschutzscheiben und den Scheibenwischer.

Close-up of a turret with mounted 7.92mm MG 34. Note the mesh-wire reinforcements in the windscreens and the windscreen-wiper. (JV)



Eine sehr schöne Studie von Opel-Panzeratruppen im Manöver. Die Anbringung der Panzerungsattrappe auf der Karrosserie des Opel P4 ist gut zu erkennen. Die Besatzung dieses Fahrzeugs bestand aber sicherlich aus Spaßvögeln! Man beachte den Regenschirm und den Wassertopf als Regenschutz auf dem Turm, die "Notbeleuchtung" an einer Stange vorne aus dem Kühler, die extrem improvisierte "Bewaffnung" im Turm, die Schuhe von Passanten und schließlich das Vogelgerippe auf dem Kühler.

Nice study of Opel-Panzeratruppen on exercise. The mounting of the dummy-parts on the P4 chassis is clearly visible here. The crew of this particular vehicle certainly was a bunch of comedians! Note the umbrella for bad-weather protection and the water-pot "overhead armour" on the turret, the "emergency headlight" on a pole in front of the radiator, the much "improvised armament", the shoes of careless pedestrians and the "bird-strike" memorial! (JV)



Zwei P4 noch im Zweifarbtarn der frühen Wehrmacht. Beim genauen Hinsehen fällt auf, dass die Opel-Panzeratrappe im Vergleich zur Adler-Panzeratrappe sehr viel stärker einem Personenkraftwagen ähnelt. Dies wird besonders augenfällig durch die große Windschutzscheibe. Diese erleichterte mit Sicherheit das Fahren und den Überblick vom Fahrzeug aus. Die Adler-Panzeratrappe hatte hier nur Sichtschlitze wie es bei einem "echten" Panzer/Panzerwagen der Fall gewesen wäre. Der Grund in diesem markanten Unterschied beider Entwürfe liegt vermutlich darin begründet, dass die älteren Panzeratrappen der Reichswehr noch der Ausbildung von Panzersoldaten dienen mussten, während die Opel-Panzeratrappe der Wehrmacht zumeist in den Panzerjäger-Ausbildungszentren als Feinddarstellung genutzt wurde. Somit genügte das Aussehen, der Fahrbetrieb war nicht länger einem Panzer anzugleichen.

Two P4s still using the early Wehrmacht two-tone camouflage scheme. A closer look reveals that the Opel-dummy in comparison to the Adler-dummy is much closer in appearance to a passenger car. This fact becomes especially apparent by the large windscreen which permits better vision from the vehicle and thus grants safer rides and situational awareness. The Adler-dummy had here only small vision ports as common with "real" armoured combat vehicles or tanks. The reason for this distinctive difference is in the different usage of the two vehicles. The dummy tanks of the Reichswehr had also to serve for training tank crews, while the Opel-Panzeratrappe of the Wehrmacht mostly served as training target for the tank destroyer units. The latter purpose required external appearance but not driving properities. (AA via HH)



Eine Kolonne aus 24 Opel-Panzeratrappen in Bereitschaft, als Zieldarstellung der Panzerjägertruppe zu dienen. Man beachte den Wimpel am Fahrzeug des Einheitsführers.

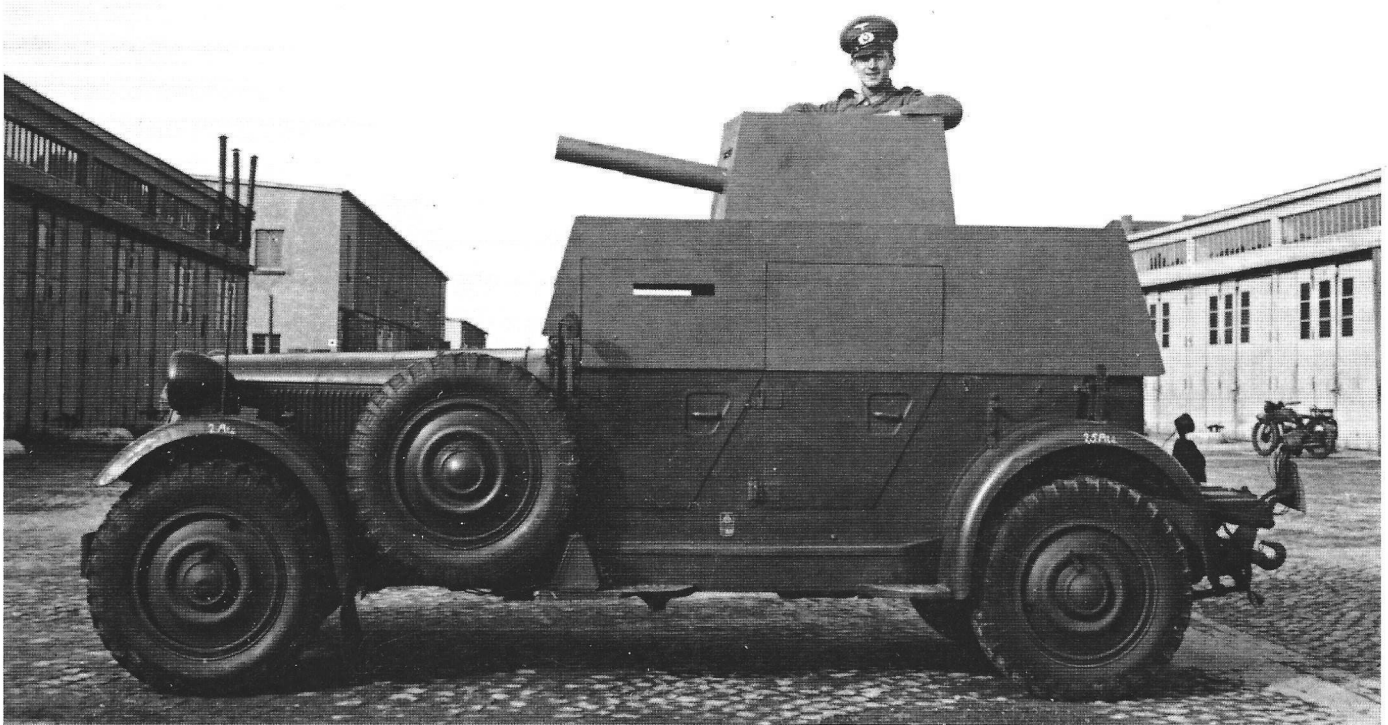
A column of 24 Opel-Panzeratrappen in the staging area, ready to act as enemy tanks for the tank destroyer unit. Note the flag of the vehicle in front, denoting the unit commander's vehicle. (AA via HH)



Zwei weitere Beispiele von Opel-Panzertrappen im Manöver. Gut zu erkennen die farbenfrohen Manövermarkierungen am Turm. Man beachte ebenfalls die frühe Uniformierung.

Two more examples of Opel-Panzertrappen on exercise. Note once again the colourful markings on the turret and the early uniforms. (OR via HH)





Nicht nur bei der Reichswehr, sondern auch bei der Wehrmacht gab es neben der massengefertigten P4-Attrappe auch improvisierte Fahrzeuge, vielfach Einzelstücke. Ein sehr schönes Beispiel ist dieser Panzeraufbau auf einem Kübelsitzwagen Adler 3 GD.
Not only the Reichswehr, but also the Wehrmacht had improvised Attrappen, mostly one-off conversions. A very nice example is this Panzeratrappe on Kübelsitzwagen Adler 3 GD bucket car. (JV)



Eine weitere Attrappe, auch hier möglicherweise ein Unikat, ist diese Panzeratrappe auf Stoewer M12. Das Fahrzeug, wie auch beim Adler oben, hat keine Kettenatrappe. Es gehörte zur 3. (Fu)Kp Korps-Nachr. Abt. 51. Die Aufnahme stammt aus der Vorkriegszeit.
Another improvised dummy, presumably also a unique vehicle, is this Panzeratrappe on Stoewer M12. This vehicle, as the one above, has not track-dummy. It belongs to 3. (Fu)Kp Korps-Nachr. Abt. 51. The picture dates before the war. (AA via HH)



Kaum war es der deutschen Rüstungsindustrie gelungen, die Produktion von Panzern signifikant zu steigern, brach der Krieg aus und die Verluste stiegen, Panzer zu Ausbildungszwecken wurden wieder Mangelware. So sollten ab September 1940 wieder neue Attrappen, nun auf dem VW Kübelwagen, eingeführt werden, um den Ausbildungsstand der Panzerjägertruppe zu halten und die Attrappe auf Opel P4 abzulösen. Die Ähnlichkeit zur Opel-Panzerattrappe ist frappierend. Vermutlich aus Material- und Kapazitätenmangel blieb es jedoch bei Prototypen.

As soon as the German industry had reasonably adapted to army demands for production figures, the war broke out, losses rose and tanks were again in short supply. To cope with it, it was planned to produce dummy tanks on the VW Kübelwagen from 1940 again for the tank destroyer units and to replace the P4. The design was very close to the Opel-type, but lacking funds or supplies denied series production of this Panzerattrappe. (JV + JV)





Neben den industriell gefertigten Panzerattrappen auf den vorangegangenen Seiten, wurden auch weitere, improvisierte, Panzerattrappen eingesetzt. Zu Beginn waren noch viele davon reine Fantasieprodukte. Die drei hier abgebildeten sind eher ein deutliches Zeichen deutschen "Erfindergeistes" denn der Realität nahe, sie gleichen keinem realen Feindpanzer! Man beachte oben die kuriosen Tarnschemen und den Schlittenzug, mittig den "Fassdrehturm", den "Kommandanten" und das "schwere" Fahrgestell. Die Attrappe unten ist bereits motorisiert, siehe Kühlerschlitze.

Aside from the industrially manufactured Attrappen on the previous pages a lot of improvised dummy tanks were used with the Wehrmacht. In the early days these were mostly products jumping out of the imagination of the builders, rarely actually resembling a true enemy vehicle. The three examples shown here belong to these dummy tanks without link to a real vehicle. Note the strange camouflages, "sledge-drive", "keg-turret" and "heavy chassis". The lower example seems to be motorized, note radiator apertures. (JV)





Mit Ausbruch des Krieges änderten sich die improvisierten Attrappen. Es gab zwar weiterhin Attrappen, die keinem realen Vorbild entsprachen, sie wurden jedoch oft durch Markierungen einem speziellen Gegner zugeordnet. Die technisch einfachste Darstellung einer Panzerattrappe ist hier zu sehen: Stofftücher über einem Holzrahmen gespannt. Ein "Künstler" hat sich jedoch die Zeit genommen, ein Fahrgestell aufzumalen, eine Tarnung anzubringen und die Attrappe mit einem Sowjetstern als "Feind" zu kennzeichnen. Der Feindpanzertyp ist aus dieser Form der Attrappe nicht zu erkennen, weshalb sie in die erste Gruppe ohne Typenbezug zu klassifizieren ist.

With the outbreak of the war the improvised dummy tanks changed towards resembling, if not an actual enemy tank, an enemy vehicle with national markings. The most simple version is shown here and made up of painted canvas over a wooden framework. Note the chassis and the red star. As the external features do not resemble any particular tank, this Attrappe is to be classified as "without resemblance of an actual enemy vehicle type". (JV)

Die am meisten verbreitete Varianten eine Panzerattrappe wurde in Feldwerkstätten aus Holzbrettern zusammengebaut, ähnelten nur prinzipiell einem feindlichen Panzer oder wurden einem bestimmten Typ zugeordnet. Die Bauweise aus Brettern blieb hierbei identisch. Die abgebildete Panzerattrappe ähnelt nur im entferntesten einem realen Vorbild und fällt somit in die Klassifizierung ohne Typenbezug.

Most of the Panzerattrappen at that date were simple constructions made of wooden planks and just basically resembling an enemy vehicle. All of these Attrappen were built on location such as in training camps or on training grounds by field workshops. The illustrated Panzerattrappe is again "without resemblance of an actual enemy vehicle type". (JV)



Ein weiteres Beispiel einer einfach konstruierten Panzerattrappe ohne Typenbezug ist hier zu sehen. Sie ähnelt noch keinem Feinpanzer, ist jedoch sehr fortschrittlich in Blech ausgeführt was sehr selten vorkam. Beachtenswert an diesem Modell ist die künstlerische Darstellung des Totenkopfes - offenbar hatte hier jemand viel Freizeit. Ebenfalls recht selten kam vor, dass, wie hier, die Attrappe im Dienste der Luftwaffe stand.

Another example of a simple dummy vehicle without resemblance of an actual enemy vehicle type is seen here. This type is made of sheet metal, which was a rare occurrence. However, it is in Luftwaffe service which may explain the posh design and the skillfull paintwork with death head - one obviously had a lot of time at his hand! (HH)



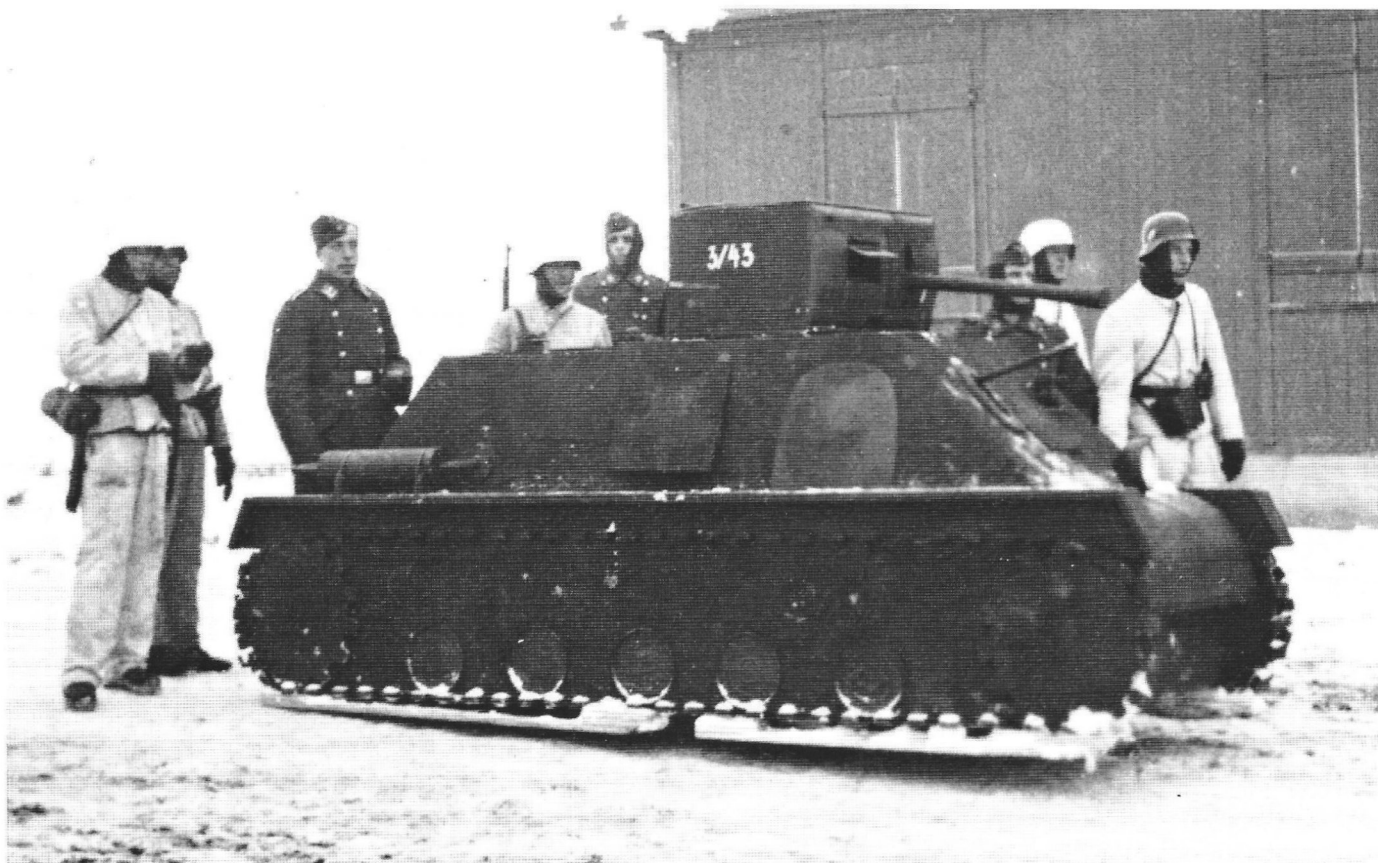
Die Nutzung von improvisierten Panzerattrappen ohne Typenbezug setzte sich, wenngleich nur in sehr geringem Ausmaß, bis zum Kriegsende fort. Hier übt das Landungs-Pionier-Ersatz-Bataillon im Februar 1945 im dänischen Ejsberg, wohl in Ermangelung anderer sinnvollerer Möglichkeiten, mit einer hölzernen Attrappe auf einem VW 166 aufgebaut.

Using dummy tanks without resemblance to an actual enemy vehicle type continued throughout the war, even if remaining rare. Here the Amphibious-Engineer-Reserve-Battalion uses a dummy motorized on a VW 166 for training in the Danish Ejsberg region. Using a perfectly working combat vehicle as basis for a dummy is certainly an waste of resources. (WO via HH)



Aufgrund der typischen Mehrfachtarnung dieser Panzerattrappe ist anzunehmen, dass sie in den späten Kriegsjahren gefertigt wurde. Auch sie ist ohne Typenbezug, wenngleich sie an italienische Panzerwagen erinnert. Die Attrappe ist scheinbar auf einem Bollerwagen beweglich gemacht.

The multi-colour patches and stripes on sand-yellow background put this dummy tank into the later war years. Again this is an Attrappe without resemblance of an actual enemy vehicle type although it shows similarities with Italian armoured car types. It has obviously been made moveable by putting it onto a cart. (JV)



Ein weiteres Beispiel einer improvisierten Panzerattrappe ohne Typenbezug ist hier in der Winterkampfausbildung eingesetzt. Interessanterweise wurde sowohl eine Kanonenattrappe als auch eine MG-Attrappe eingebaut. Die Fortbewegung könnte motorisiert von sich gegangen sein, der Auspuff erscheint echt! Während das Fahrwerk eher einem deutschen Panzerkampfwagen III ähnelt, ist die Wanne schon nahe an Typen wie dem T-34 angesiedelt.

A further example of a dummy without resemblance to an actual enemy vehicle type is seen here being used for winter combat training. Noteworthy is the dummy gun and the dummy machine gun. This Attrappe could be motorized, note distance to the ground and the exhaust. While the running gear resembles a German Panzerkampfwagen III, the hull is already close to the Soviet T-34. (JV)



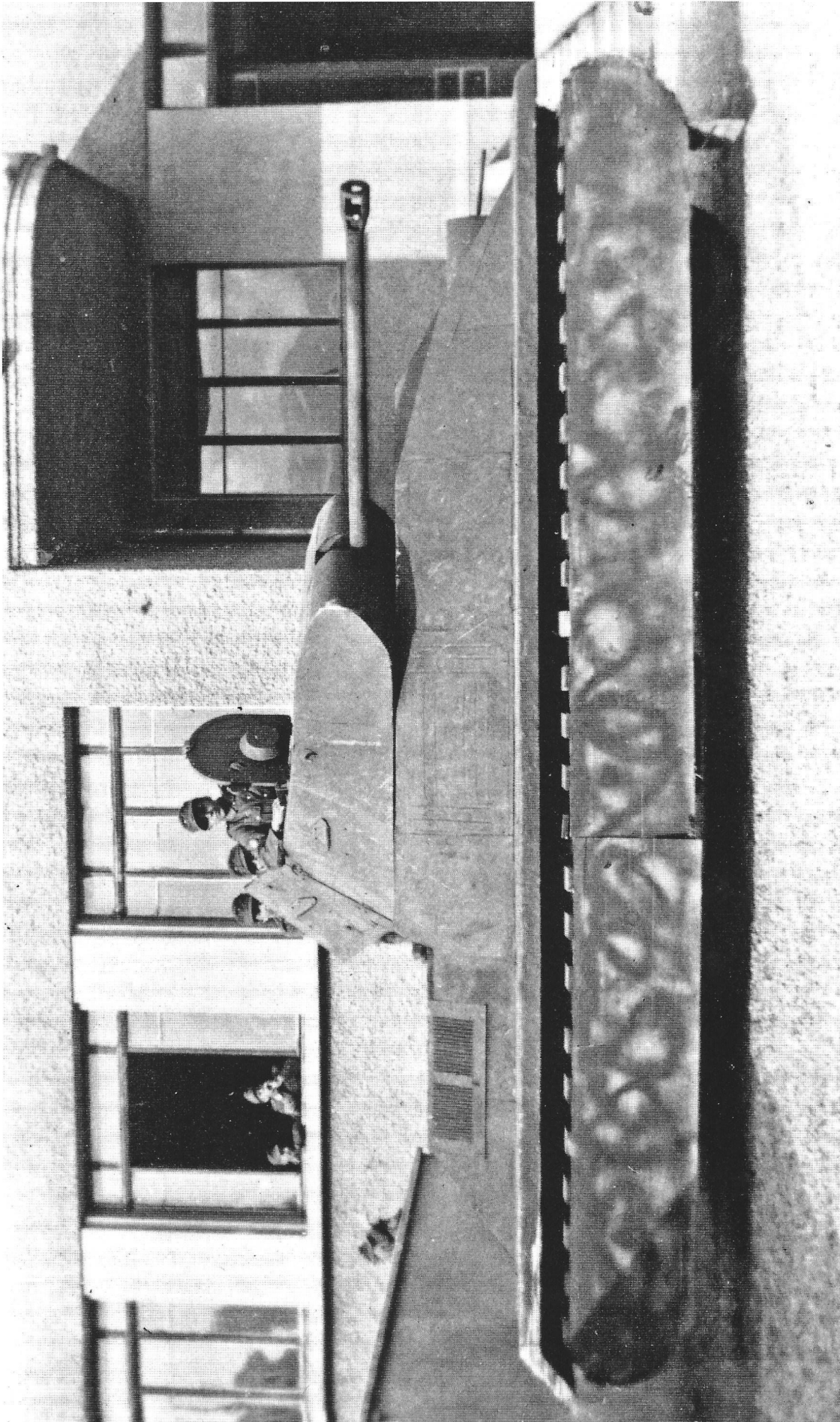
Ein weiteres Beispiel einer "martialischen" Panzerattrappe ohne Typenbezug in Luftwaffendiensten im April 1943. Auch hier wieder in Tarnbemalung und mit dem obligatorischem Totenkopf.

Once more one of the "frightening" Luftwaffe dummy tanks without relation to an enemy tank design, in service in April 1943. Note again the camouflage and marking job with the obligatory death head symbol. (DT via HH)



Eigentliche eine übliche improvisierte Panzerattrappe ohne Typenbezug ist diese doch ungewöhnlich, da sie eine Balkenkreuzmarkierung trägt! Der Abstand zum Boden lässt auf ein Räderfahrwerk unter dem Holzaufbau schließen.

This is a standard dummy without resemblance of an actual enemy vehicle type. Unusual, however, is the application of a Balkenkreuz marking! The distance to the ground indicates a wheeled chassis. (JV)



Panzertechnisch gesehen eine der modernsten Attrappen, die jemals gebaut wurden! Fast könnte man meinen, die Erbauer versuchten das Beste vom deutschen Panther (Turm) und den sowjetischen T-26 (Blende), T-35 (Seitenschürzen) und T-34 (Bug) in einem Panzer zu vereinen. Würfte man es nicht besser, könnte man hier einen Entwurf in einer Reihe mit dem E-50, E-75 und E-100 vermuten! Diese Panzerattrappe ist motorisiert, bei genauem Hinsehen sind zwei Räder zu erkennen, beachte auch den Schmutzfänger vorne. Die Kommandantenluke und die Kanone stammen von einem Sd.Kfz. 234 Puma - so ist wahrscheinlich auch das Fahrgestell das eines, möglicherweise beschädigten, Puma, jedoch mit nur zwei bereiften Achsen. Darauf deuten auch die eigenartigen Dimensionen der Attrappe hin. Seen from a technical perspective, this is one of the most sophisticated dummy tanks ever made! The designers seem to have combined the "best of both worlds" into one vehicle: The turret of the German Panther, the gun mantle of the Soviet T-26, the side skirts of the Soviet T-35 and the bow of the Soviet T-34. If one would not know better, this could easily be one of the late-war Nazi-Superpanzers such as the E-50, E-75 or E-100! This Panzerattrappe is motorized - a closer look reveals two wheeled axles, note also the mud flaps. The giveaway of the vehicle type on which this Attrappe is based is, however, not the chassis, but the commanders hatch and the gun: Both come from the Sd.Kfz. 234 Puma 8-wheeled armoured reconnaissance vehicle. It is thus and with the overall dimensions in mind only logical to assume that a whole, possibly damaged, Puma is to be found under the wooden body, even if two axles have not been fitted with tires. (JV)



Improvisierte Panzerattrappen auf Kettenfahrzeugen waren an und für sich schon eine sehr seltene Sache. Noch ungewöhnlicher war es jedoch, wenn darauf ein Aufbau ohne direkten Typenbezug montiert wurde, noch dazu in einer solch futuristischen Form wie hier zu sehen. Es handelt sich hierbei um einen Chenillette UE Kettenschlepper, der von der Wehrmacht im Frankreichfeldzug erbeutet worden war, und nun einem neuen Zweck zugeführt wurde. Die Nutzung von Beutegerät zu diesem Zwecke war normalerweise schon recht selten, ein solcher Aufbau vielleicht sogar fast einmalig. Man beachte auch die enormen Anbauten an Front und Heck, um das Fahrzeug größer erscheinen zu lassen.

Improvised dummy tanks on tracked undercarriages were a rare sight anyway. Still more unusual was their use with a dummy without resemblance of an actual enemy vehicle type. The climax in this department must be this futuristic vehicle based on a captured French Chenillette UE tankette. Using captured vehicles for jobs such as dummy work was rare, their use in connection with a completely new bodywork scarce at best. Note especially the enormous sections added to the front and rear to make the dummy appear larger. (JV)

In der Ansicht von hinten ist gut zu erkennen, dass diese Panzerattrappe in der Panzernahbekämpfungsausbildung eingesetzt wurde, siehe die Haftladung auf dem "Motordeck" und die Nutzung von Nebelgranaten zur ungesesehenen Annäherung. *This picture from the rear shows that the dummy was used in close-quarter anti-tank training - see the hollow-charge on the "engine deck" and the use of smoke grenades for the approach. (JV)*

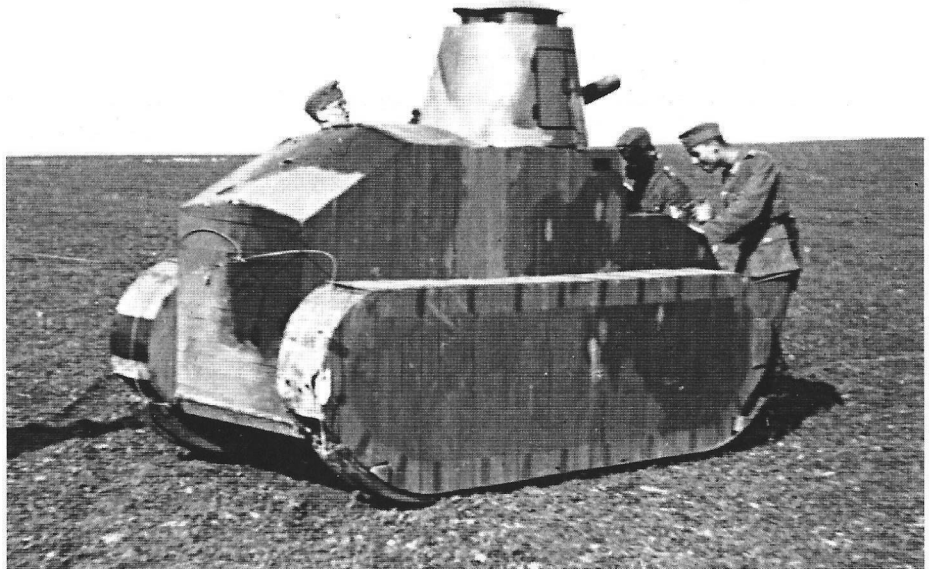




Ab 1940 wurde mehr und mehr darauf geachtet, dass Panzerattrappen zumindest rudimentäre Ähnlichkeit mit Feindgeräten hatten. Der französische Renault FT-17 Infanteriebegleitpanzer war der einzige Panzer, der sowohl im Ersten Weltkrieg als auch im Zweiten Weltkrieg zum Einsatz kam. Jedoch war sein Kampfwert ab 1940 eher zweifelhaft, was ihn auch als Panzerattrappe zur Rarität macht. Trotzdem wurde an dieser FT-17 Panzerattrappe in Nachbildung eines Panzers der Vorkriegsperiode immerhin eine Tarnbemalung aufgebracht, was durchaus nicht üblich war.

From 1940 more care was given to make the dummy tanks look like actual enemy vehicles, at least sort of. The Renault FT-17 was the only tank used in both WWI and WWII, but its combat value in 1940 was doubtful. This fact also makes it a rare sight as a dummy. At least this wooden tank was given a nice camouflage.

(JV)



Nicht nur absolut selten, sondern auch eher seltsam, ist die Nutzung einer Panzerattrappe in der Wehrmacht (siehe Nummernschild), die einem britischen Whippet Panzer aus dem Ersten Weltkrieg nachempfunden wurde! Nicht nur war der Whippet bereits Anfang der 1920er Jahre außer Dienst gegangen, auch war er sicherlich kein Gegner mehr für die Panzerabwehr fast zwei Dekaden später. Möglicherweise ein Überbleibsel aus alten Reichswehr-Zeiten?

Not only rare but also odd is this dummy tank resembling a British Whippet of World War I vintage! Firstly the Whippet disappeared quickly after the Great War, and secondly it was also certainly no match to any tank destroyer unit of the early 1940s. Nevertheless here is the photographic proof, including the Wehrmacht licence plate! Possibly a survivor of old Reichswehr days? (JV)

Gleichfalls eher in ein Kuriositätenkabinett denn auf einen Panzerausbildungsplatz gehörend ist diese Panzerattrappe auf Schlitzen eines polnischen leichten Panzers 7TP (siehe typische Blende und Fahrwerk). Man begegnete dem 7TP im Polenfeld 1939 und überrannte die polnische Panzertruppe ganz einfach. Wieso man diesen Panzer, der auch nur in Polen zum Einsatz kam, beüben sollte, bleibt nur dann erklärbar, wenn das Foto aus dem Sommer 1939 stammt.

Another oddity is this dummy resembling a Polish 7TP light tank (note typical gun mantle and running gear). The Wehrmacht encountered the 7TP in the campaign in Poland and practically overran the Polish Armoured Corps without any major resistance. Why a Polish tank was manufactured as a dummy to have German soldiers train on it, could only be explained if the dummy existed before summer of 1939. (JV)





Mit Beginn des Russlandfeldzuges, Unternehmen Barbarossa, im Juni 1941 änderte sich für die Panzerabwehrkampfbildung der Wehrmacht alles. War man zuvor noch dem Sammelsurium von Panzerattrappen ohne Typenbezug oder mit Bezug zu Feindpanzern der Vorkriegsperiode zugewandt, wurden ab diesem Zeitpunkt fast ausschließlich sowjetische Panzertypen nachgebaut. Die leichten sowjetischen Panzertypen wie der BT-7, hier zu sehen, spielten als Attrappe jedoch eine untergeordnete Rolle, da sie 1941 bereits veraltet waren.

The launch of operation Barbarossa, the German assault into the Soviet Union changed everything for the German tank destroyer units within days! While before that date the German dummy tanks were more or less a paraphernalia of exotic types that were no real matches on the battlefield, the approach now changed radically. Soviet tank types would from now on dominate German dummy tank design almost completely. Soviet light tanks such as the BT-7, shown here, however, played no major role as Soviet Panzerattrappe, as they were already outdated in 1941, and the German side knew this. (JV)

Der Einmarsch in die Sowjetunion führte bei der Wehrmacht im Bereich Panzerabwehr bald zu einem Effekt, der als "T-34-Schock / KV-Schock" bekannt werden sollte. Vom Auftreten des mittleren Panzers T-34 und der schweren Panzer KV-1 und KV-2 war man vollständig überrascht worden. Direktes Resultat dieses Schocks war der Bau von KV-1 Panzerattrappen. Generell nahm in dieser Phase auf der Realitätsbezug zum echten Gegenstück stark zu, es wurden originalgetreue Bemalungen auf den Holzpanzern angebracht und man setzte sie auf Schienen zum Ziehen oder motorisierte sie. Dies ging sogar soweit, das man in den Panzerattrappen Baulose des Originals (KV-1 Ausführung 1939 mit Saukopfblende) oder kleine bauliche Details wie Treibstofftanks (unten) wiedererkennen konnte. *The "KV and T-34 Shock" of the Wehrmacht immediately caused a change in dummy design as the Wehrmacht was completely surprised by these new highly efficient tanks. In emergency measures dummy KVs and dummy T-34s popped up. Then the quality of design of the Attrappen significantly increased up to a degree when even subvariants of the tanks were given concern, as visible on the right with a KV-1 Model 1939 with the distinctive "pig-snout" gun mantle and a fully detailed painted-on running gear. In general smaller details, even down to fuel tank arrangement, see below, were now considered vital. Making the dummies movable, either on rails or wheels, was now also a vital necessity to improve training results. (JV + JV)*





Qualitativ zwar nicht besonders hochwertig, zeigen die beiden seltenen Fotos auf dieser Seite jedoch, wie Panzernahbekämpfung mit KW-1 Panzerattrappen praktisch ausgebildet wurde. Es erfolgte zuerst die Annäherung an das Fahrzeug, wenn möglich aus einem toten Winkel für die Panzerbesatzung heraus, anschließend die Anbringung des Panzervernichtungsmittels, im allgemeinen eine geballte Ladung oder eine Hafthohlladung. Dieser Vorgang machte auch das Ersteigen der Attrappe nötig, da in der Dachpanzerung die Schwachstellen der Originalfahrzeuge lagen. Der Vorteil einer begehbaren Panzerattrappe aus Holz statt aus Blech oder Stoff wird hier überdeutlich. Ebenfalls ein absolut notwendiges Kriterium ist die Nähe der Panzerattrappe zum Original, sowohl in der den Abmessungen (Aufklettern) als auch in den bautechnischen Details (Schwachstellen der Panzerung). Das untere Bild verdeutlicht die Wirkung eines vernichteten Feindpanzers während der Panzerabwehrausbildung - der Rauch simuliert einen weiteren vernichteten Feindpanzer. Die "toten" Wehrmachtssoldaten im Vordergrund sind schon sehr makaber, weisen sie doch (sicherlich ungewollt) auf die enorm hohen Verluste hin, welche die deutsche Infanterie in der Panzervernichtung besonders an der Ostfront zu erleiden hatte. Panzerattrappen dieser Art gehören zur Klasse Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung.

These two photographs, albeit not of the best quality, provide a rare insight on anti-tank training involving KV-Panzerattrappen. At first the tank has to be approached without being seen by the crew, taking advantage of its blind spots. This is then followed by applying anti-tank hollow-charges or combined charges. Often this makes it necessary to climb onto the enemy tank to reach the weaker spots of the armour protection. This point makes it clear why it is much more authentic to use sturdy wooden dummies rather than fragile ones made from canvas or thin sheet metal. Additionally it becomes apparent why the dummy has to be close to the original in size and detail. The lower picture illustrates the end of the training mission, with the enemy tank destroyed. Oddly enough the realism of this training mission was a bit too close to reality, as close-quarter anti-tank warfare was a costly job to do, especially on the Eastern Front! Dummy tanks of that type belong to the class of Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung. (JV)





Der schwere Panzer KW-2 war sicherlich einer der markantesten Auslöser des KW-Schocks der deutschen Truppen. Da er aber sehr unbeweglich war, gingen fast alle "52-Tonner" bereits im Jahre 1941 verloren und er verschwand als Gegner. Seine Darstellung als Panzeratrappe ist somit selten, die Seltenheit aber verständlich. Man beachte die originalgetreue Größe der Attrappen auf diesen beiden Bildern und das aufgemalte realistische Fahrwerk auf dem Bild links. *One of the most influencing factors for the "KV-Shock" was the overheavy KV-2 assault tank. It was known as the "52-tonne monster" to the German soldiers. The clumsy tank's real effect in combat was much smaller, as it was not designed for Blitzkrieg. After 1941 it barely reappeared on the battlefields, thus its use as Attrappe was very rare. Note on these two dummies the sheer size of the tank and the attention given to the detail of the running gear. (JV)*

Außer den industriellen deutschen Panzeratrappen der Reichswehr und Wehrmacht waren fast alle Panzeratrappen der Kriegszeit aus Holz gefertigt. Daher stellt dieser in Blech gehaltene KW-2 eine absolute Rarität dar, er war für die Panzernahkampfausbildung nur sehr eingeschränkt verwendbar. Der Abstand zum Boden legt nahe, dass diese Panzeratrappe zumindest fahrbar war. *Aside from the industrial Panzeratrappen of Reichswehr and Wehrmacht other dummy tanks were normally made of wood. Rarely sheet-metal variants were manufactured, based on their unsuitability for anti-tank training. The distance to the ground on this KV-2 dummy shows it was at least moveable. (JV)*





Der T-34 Schock saß tief in der Wehrmacht. Das überraschende Auftreten eines solch modernen Fahrzeugs an der Ostfront wurde nicht erwartet und beeinflusste den Kriegsverlauf stark. Manche sehen im T-34 gar den "Panzer der den Krieg gewann". Konsequenterweise war der T-34 mit fast 9:1 bei den Panzeratrappen vertreten. Einen größeren (ungewollten) Tribut konnte die deutsche Seite dem T-34 kaum zollen! Die abgebildete T-34 Panzeratrappe stellt ein sehr aufwendiges Modell dar, und wird gerade durch eine Handgranate ins Rohr "vernichtet".

The T-34 Shock stuck deep inside the hearts of the German soldiers. The surprising appearance of this superior tank came totally unexpected and influenced the course of land warfare on the Eastern Front to a much discussed degree. Some even claim the T-34 was the "tank that won the war". Consequently the T-34 Panzeratrappen made up 90% of all German dummy tanks after autumn 1941. A larger (although involuntary) tribute the German side could not pay to the Soviet designers! The shown T-34-Panzeratrappe is a highly detailed dummy, and its just at this moment destroyed by a hand grenade into the gun tube. (JV)



Ein ungewöhnliches Foto, zeigt es doch eine Panzeratrappe industrieller Fertigung (Opel-Panzeratrappe, links), eine improvisierte motorisierte Panzeratrappe (T-34, mittig) und einen UE-Beuteschlepper, der manchmal zur Motorisierung von Panzeratrappen genutzt wurde.

An unusual picture showing an industrial dummy (Opel-Panzeratrappe, left), next to an improvised motorized dummy (T-34-Panzeratrappe, centre) and a captured UE tankette that was sometimes used to motorize the dummy tanks. (JV)



Eine typische Szene auf deinem deutschen Truppenübungsplatz. Zu erkennen ist vorne eine improvisierte Panzerattrappe T-34, fahrbar auf einem zwei-achsigen Anhänger montiert, im Hintergrund eine KW-2 Panzerattrappe. Die herausragendste Eigenschaft des T-34 Entwurfs, die geschossabweisende Wannenumform, ist auch an der Attrappe sehr gut zu erkennen.

A typical scene on a German military training ground. In the foreground an improvised T-34-Panzerattrappe, moveable on a two-axle cart, in the background a KV-2-Panzerattrappe. The most influencing design feature of the T-34, the ballistically perfectly shaped hull, is recreated well with the dummy. (TA via HH)



Auch diese T-34 Panzerattrappe ist auf einem zweiachsigen Anhänger montiert und kann somit gezogen bewegt werden. Das Fahrwerk wurde hier nur angedeutet, das Verhältnis der Wannenumproportion zur Turmproportion ist nicht korrekt. An der Wanne wurden keine Details angebracht, die Kettenbleche sind jedoch montiert, da sie zum Ersteigen des Fahrzeugs im Original eine große Hilfe sind. Dennoch ist der T-34 klar zu erkennen.

Once again this T-34 dummy tank is mounted on a two-axle trailer and can thus be towed to simulate movement. The running gear is here only recreated in part and the proportion between turret and hull is incorrect. No details have been applied to the hull, but the trackguards are fitted to allow climbing onto the hull. A bad representation but still the T-34 is recognisable. (JV)



Ausbildung in der Panzernahbekämpfung an der T-34 Panzeratrappe, mit Handgranate und Nebelmittel. Auf dieser Seite die fantastische, uneffektive und für den Angreifer fast immer tödliche Methode, auf der nächsten Seite - wie man es richtig macht!
Anti-tank training using a T-34-Panzeratrappe, hand grenade and smoke grenade. On this page the fanatical and ineffective method if one wants to survive to fight another day - on the page overleaf how it is done correctly! (JV)





Auf Schießbahnen wurden die T-34 Panzerattrappen manchmal auf Schienen gesetzt, um eine realistische Bewegung zu simulieren, ohne einen, bei einer motorisierten Variante vorhandenen, Fahrer zu gefährden. *On firing ranges the T-34 dummy tanks were often mounted on rails to simulate realistic movement without risking the live of a driver or crew.* (JV)



Auch bei der Ausbildung von Flammenwerfertrupps kamen die T-34 Holzattrappen zum Einsatz. Damit die Holzattrappe nicht sofort Feuer fing, wurde sie vorab mit Wasser übergossen. Trotzdem war dies ein fast obskures Unterfangen. Ein genauer Blick auf das rechte Bild zeigt, dass die Attrappe nicht motorisiert ist, sondern von zwei Soldaten geschoben wird! *Even during the training of flame-thrower troops the T-34 dummies came in handy. To prevent the wooden dummy from catching fire water was poured over the Attrappe. Nevertheless, using a wooden dummy in flame-thrower training remained a dubious thing to do. A close look on the right picture reveals that the dummy is not motorized or towed, but pushed by two soldiers!* (JV)





Beim Häuserkampf und Kampf in bebauten Gelände simulierten die T-34 Attrappenpanzer überraschend auftretenden Feind und konnten Panzervernichtungsmethoden im Nahkampfbereich glaubwürdig vermitteln. Zur Darstellung eines vernichteten Feindpanzers war es üblich, Rauchmittel zu verwenden.

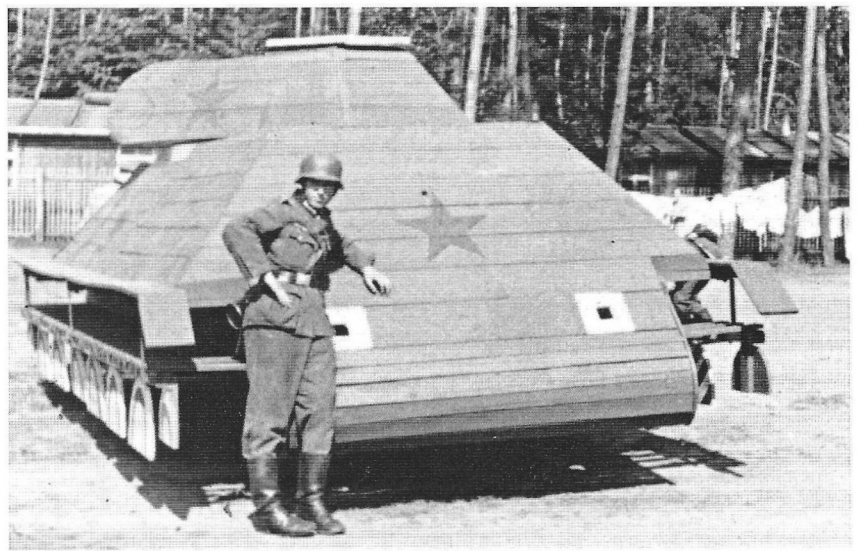
During training to fight in build-up areas the T-34-Panzerattrappe was often used to simulate a surprising threat. With the use of the dummy, once more close-quarter anti-tank warfare could be trained realistically. It was common to use smoke to show a destroyed tank. (JV)





Das Aufmalen des Fahrwerks war eine durchaus übliche Praxis, erparte es doch den aufwendigen Nachbau in Holz. Auch ein Grundanstrich in Tarnfarbe war oft aufgebracht, wengleich auch viele T-34 Panzerattrappen in natürlicher Holzfarbe belassen wurden. Ungewöhnlicher war schon das Aufbringen einer Mehrfarbtarnung. *Painting the running gear on the wooden hull was common practice as it saved on time-consuming wooden replicas. Applying camouflage was also encountered although most T-34 Attrappen remained in natural wood finish. More unusual was the application of multi-tone camouflage.* (JV)

Ebenfalls ungewöhnlich war das Aufbringen von Markierungen wie zum Beispiel dem Sowjetstern, da dieser auch bei den "echten" sowjetischen Fahrzeugen selten beobachtet wurde. *Also unusual was the application of markings such as red stars, as these were also not frequently used on the genuine tanks.* (JV)



Eine weitere T-34 Panzerattrappe in ungewöhnlicher Tarnung, diesmal im Wintertarn. Man beachte die aufgemalten Details wie z.B. die seitlichen Lüftergitter an der Wanne oder die Sehklappen am Turm. *Another T-34-Panzerattrappe in rare livery, here in winter camouflage. Note also the painted on details such as the air intake grilles on the hull side or the visors on the turret.* (JV)





Zu den absoluten Raritäten zählt der britische "Churchill". Die Wehrmacht konnte zahlreiche Churchill bei der fehlgeschlagenen kanadischen Landung in Dieppe erbeuten, somit macht eine Panzerattrappe für den westlichen Kriegsschauplatz in den späten Kriegsjahren Sinn. Über den Kampfwert des Churchill ließe sich jedoch streiten.

One of the true rarities in Wehrmacht Attrappen-production was the British Churchill tank. The Wehrmacht had captured several of these during the failed Dieppe landings and thus saw the tank as a potential threat on the Western Front. The combat value of the Churchill, however, remains doubtful. (JV)



Zwei Fotos einer weiteren Churchill-Panzerattrappe. Die Schlitze in der Fahrzeugfront deuten auf eine motorisierte Attrappe hin. Das Nummerschild könnte somit zu dem Fahrzeug unter dem Holzaufbau gehören. Man beachte auch den Notek-Tarnscheinwerfer, was auf eine Nutzung bei der Nachtausbildung hinweist.

Two pictures of another Churchill-Panzerattrappe. The grille on the lower hull denotes the radiator of a motor vehicle under the dummy body. The licence plate could thus belong to this vehicle. Note also the Notek blackout-driving light, which indicates that this dummy was also used for training at night. (JV)



Neben den improvisierten Panzerattrappen mit bzw. ohne realen Typenbezug, die meist aus Holz gefertigt wurden, gab es auch hie und da exotisch kuriose "Ausrutscher" die von phantasievollen Schirrmeistern in der Truppe improvisiert wurden. Diese drei Panzerattrappen, die russisches Feindgerät darstellen sollen, sind in bester Manier deutschen Blechspielzeugs gefertigt worden. Dazu gehört nicht nur der Aufbau aus Blech, sondern auch die kunstvolle Bemalung. Die Ähnlichkeit zum Traumspielzeug aller deutschen Jungen ist nicht zu übersehen!

In the early 20th century toys made of tin or sheet metal were highly popular among the children in Germany. And although improvised Attrappen were with or without connection to a real vehicle and mostly made of wood, there were exotic exceptions. These three Panzerattrappen are intended to simulate Soviet tanks (see markings) but look more like the most recent purchases from "Gulliver's Toy Shop" ! They seem to be made entirely from sheet metal and also carry the typical toy-like painting, note especially the tracks. There is a little boy inside each man, sometimes even at war! (JV)



Normalerweise stand bei Panzerattrappen die Ähnlichkeit zum Original im Vordergrund, die Beweglichkeit war sekundär. Gerade umgekehrt verhält es sich hier. Die Ähnlichkeit ist kaum typbezogen, dafür dürfte dies die geländegängigste Panzerattrappe der gesamten Wehrmacht gewesen sein, aufgebaut auf einer Sd.Kfz. 10 1-Tonner Halbkette!

In general the similarity of an Attrappe to a real enemy vehicle was crucial, movability was basic. Sometimes it was the other way round, when the capability of moving at high speeds superseded the external appearance. This is a good example of the latter, with no true resemblance to an enemy tank, but certainly the most off-road capable Panzerattrappe in Wehrmacht service, based of a Sd.Kfz. 10, 1-tonne halftrack! (JV)



In Anlehnung auf die industriell gefertigten Panzerattrappen der Reichswehr und der Opel-Panzerattrappe der Wehrmacht entsteht auf diesem Bild eine Panzerattrappe auf dem Fahrgestell eines leichten Einheits-PKW der Luftwaffe. Eigentlich eine Verschwendung von raren Ressourcen bei chronischen Fahrzeugmangel der Wehrmacht!

Sometimes the Wehrmacht paid tribute to Reichswehr approaches to dummy tanks. Here a dummy, not unlike the Opel P4 is being built on a Einheits-PKW passenger car. Basically a waste of resources, taken the chronic shortage in combat vehicles into consideration. (HH)



Eine weitere Kuriosität, da eigentlich niemals ausreichend Fahrzeuge im Bestand der Wehrmacht zu finden waren, ist hier wiederum bei der Luftwaffe vorgekommen: Der Einsatz von Praga-Vollketten-Artilleriezugmaschinen als Hilfs-Panzerattrappen zu Ausbildungszwecken. Die Luftwaffen-Felddivisionen bildeten wie das Heer Panzernahkampftrupps aus. *Another oddity and waste of material are these Attrappen in Luftwaffe service, based on a Praga full-tracked artillery tractors to serve as Behelfsattrappe. The Luftwaffe field divisions trained anti-tank warfare as the army did. (OR via HH)*





Wo immer möglich, und dies war meist nur auf den Übungsplätzen auf sowjetischem Boden so, wurden gegnerische Originalfahrzeuge (Panzer - Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung) zur Ausbildung herangezogen. Die taktischen Vorteile des Übens am "realen Gerät" sind überdeutlich. Normalerweise dienten hierzu abgeschossene Feindpanzer wie der T-26 oder der BT, diese waren nach dem Blitzkrieg des Jahres 1941 in großer Stückzahl erbeutet worden.

Whereever possible, and that was mostly the case on German training grounds on Soviet soil, captured enemy vehicles were used to enhance realism for training (Panzer-Ausbildungsmittel Panzernahbekämpfung). The tactical advantages of training on the real thing are obvious. Under normal circumstances destroyed enemy tanks, such as the T-26 and the BT, were available in large numbers after the Blitzkrieg of 1941. (JV)



Das Üben erreichte hier einen makabren Realismus, siehe "tote" Panzernahkämpfer vor dem "zerstörten" sowjetischen leichten Panzer BT-5. *Training on this picture obviously reached its climax, note the "dead" anti-tank team in front of the "destroyed" Soviet BT-5 light tank. (JV)*



Der größte Vorteil des Übens an originalem Darstellungsgert war natrlich der echte Bezug zur Hardware, unter anderem die Nutzung von scharfer Munition und Sprengmitteln. Hier ein Panzernahkmpfer in der Winterkampfausbildung beim "Vernichten" eines sowjetischen leichten Panzers BT-5 durch Einwurf einer Handgranate in die Turmluke.

The biggest advantage in training on the real tanks was the "hardware-feeling" and the use of live ammunition and explosives. Here a Panzernahkmpfer "destroys" a Soviet BT-5 light tank during winter warfare training by throwing a hand grenade into the open turret. (JV)



Panzerkampftraining mit italienischer CV-33 Tankette.
Anti-tank warfare training using an Italian CV-33 tankette. (JV)

Die Schwachpunkte eines Panzers sind die Wannenoberseite mit den Lüftungsanlagen sowie die Wannenunterseite. Während die Annäherung von oben immer die Gefahr der Entdeckung durch die Panzerbesatzung, bzw. den feindlichen Beschuss durch Infanterie oder andere Panzer in sich trägt, kann man sich von unten relativ un gesehen nähern.

Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass der Panzer genau über das Schützenloch fährt, also der seltene Idealfall. Fährt er nur nahe vorbei, musste der Soldat die Sicherheit des Schützenloches verlassen.

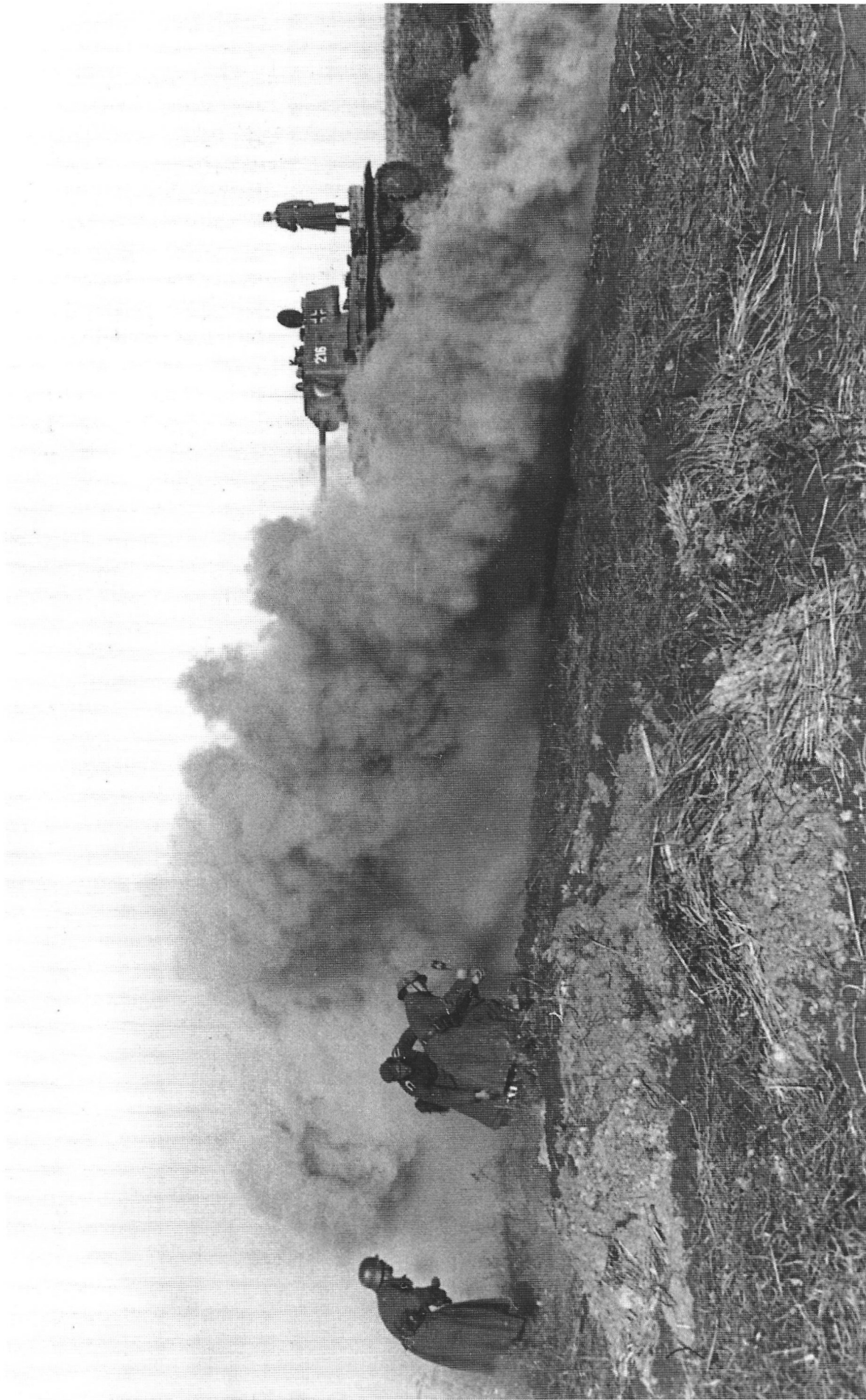
The weak spots of a tank are the upper hull with the air intakes and the hull belly. While the approach to the tank from above was always very risky as the soldier got exposed to enemy fire, the much safer way was from below. The disadvantage of the low approach was, however, that one had to get into the path of the tank, otherwise the soldier had to leave the relative safety of his dugout.

Ausbildung unter Nutzung eines sowjetischen schweren Panzers KW-1.
Training by employing a Soviet KV-1 heavy tank. (JV)

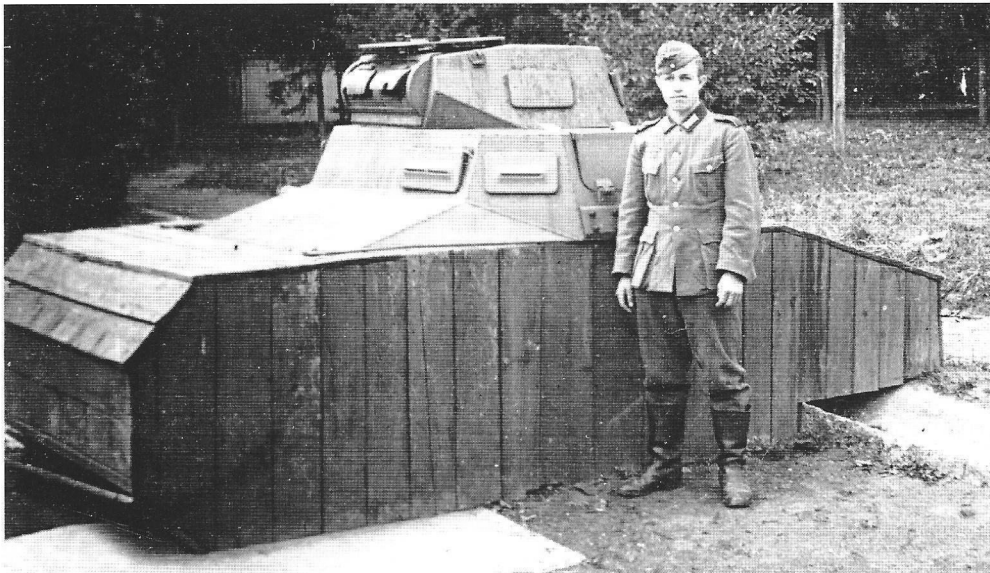


Durch den Rückzug der britischen Truppen in Frankreich 1940 fiel der Wehrmacht auch zahlreiches britisches Beutematerial wie dieser Cruiser Mk I in die Hände. Das Beutegerät wurde oft für die Panzerbekämpfung genutzt.

After the retreat of the British Army in France 1940 numerous British tanks fell into German hands, such as this Cruiser Mk I. These tanks were frequently used to train German soldiers. (OR via HH)



Eine absolute Rarität unter den an und für sich schon seltenen Gelegenheiten an Original-Feindpanzern zu üben, war der Einsatz eines fahrerleichten Beutepanzers, hier eines sowjetischen KW-1. Der Beutepanzer war "schon fast der echte Feind" in der realitätsnahen Ausbildung. Auf diesem Foto wurde bereits ein Nebelvorhang gelegt, um sich dem Feindpanzer ungesehen zu nähern, die Handgranaten werden bereitgemacht. Im Hintergrund steht ein Offizier als Beobachter auf dem Beutepanzer und überwacht die Annäherung. Falls nötig kann sich der Beutepanzer auch in Gefechtsgeräuschwindigkeit bewegen und so die Ausbildung noch realistischer machen.
A true rarity is the use of a "Beutepanzer" for anti-tank training. Normally Beutepanzer, enemy tanks that were repaired and actively used by the Wehrmacht, were rare enough. Using them in training of infantry was a rare occasion. The realism, on the other hand, could not be beaten! On this picture the smoke screen has already been laid to approach the enemy tank, a KV-1 heavy tank, and hand grenades are being prepared. In the background an officer is standing on the enemy tank to evaluate the approach of the infantry. If necessary the KV-1 will go to top speed to escape, thus further enhancing realism in training. (JV)

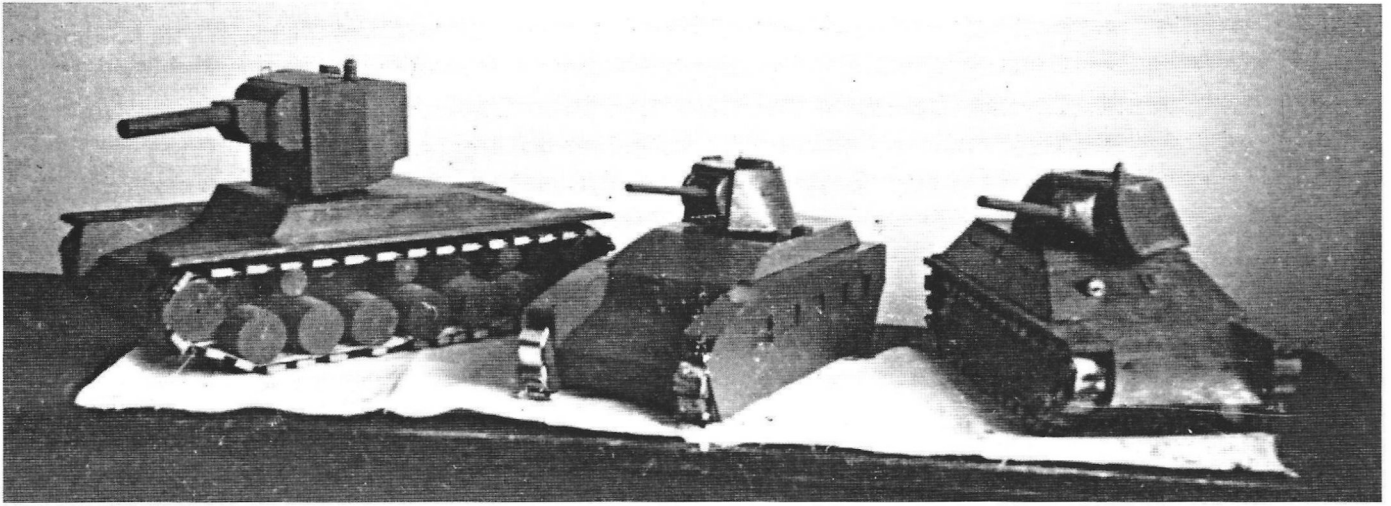


Eine absolute Seltenheit war die Nutzung von deutschen Panzern als Darstellungsmittel für die Panzernahbekämpfung. Eigene Panzer wurden entweder instandgesetzt oder verschrottet, um wertvolle Rohstoffe wiederzugewinnen. Umso seltsamer ist hier die Nutzung eines Panzerkampfwagen I (links) und eines Panzerkampfwagen 2 (mitte) als Darstellungsmittel.

Another rarity was the employment of German tanks for anti-tank training. Own tanks were usually repaired or scrapped to regain precious resources. Their service as hard targets is thus an odd occurrence. On the left picture a Panzer I, and on the picture below a Panzer II. (JV + JV)

Als Panzer Darstellungsmittel Feindgerät dienten erbeutete Feindpanzer, wie dieser sowjetische KW-1, die nach Deutschland verbracht wurden um dort eingehend erprobt und eingeschätzt zu werden. Nach Ende der Erprobung wurden sie in Beutesammelstellen zusammengeführt, um zur theoretischen Weiterbildung von Wehrmachtspersonal in der Panzererkennung zu dienen. Sie wurden nicht praktisch in der Panzernahbekämpfungsausbildung eingesetzt. *The tanks used for Panzer Darstellungsmittel Feindgerät were actual enemy vehicles that had been captured and sent to the Reich for testing and closer evaluation such as this KV-1. After completion of this they were given to captured vehicle parks to serve for the theoretical tank recognition training of Wehrmacht personnel. They were not used actively for anti-tank warfare training. (JV)*





Panzermodelle, Panzerattrappen maßstäblich verkleinert, dienten hauptsächlich in der Panzererkennung, einem Ausbildungsabschnitt, den jeder Soldat des Heeres zu durchlaufen hatte. Ziel dieser Ausbildung war das richtige "Ansprechen" eines Feindpanzers zur Unterscheidung von eigenen Panzern. Die hier abgebildeten Beispiele zeigen (von links nach rechts) einen schweren sowjetischen Panzer KW-2, einen britischen Matilda und einen T-34. Die Holzmodelle wurden meist von den Soldaten bzw. Ausbildern selbst angefertigt, als Vorlage dienten die offiziellen Panzererkennungsblätter oder eigene Beobachtungen auf dem Gefechtsfeld.

Models of tanks, dummy tanks in scale, were used to familiarize the soldiers with the enemy tanks. The target of this training was to avoid friendly fire. The wooden models shown here are a Soviet heavy tank KV-2 (left), a British Matilda tank (centre) and the everpresent Soviet T-34 (right). The models were handmade by the soldiers, the quality up to their skills, as shown here to the builder's disadvantage!
(JV)



Kartonmodelle, hier ein KW-1, wurden hergestellt, damit die Wehrmachtssoldaten im Rahmen des dienstlichen Modellbaus sich auf breiter Ebene mit der Panzererkennung auseinandersetzen konnten.

Card models were provided to the front troops to ease tank recognition training. These could be cut out and glued together to demonstrate actual enemy vehicles such as this KV-1 here.
(JV)



Bisher konnte keine Holzattrappe des Sherman nachgewiesen werden. Der Vollständigkeit hier aber eine Sherman-Scheibenattrappe. No wooden dummy of a Sherman could be found yet, so this cardboard target from a firing range is here reproduced representing the many other types of cardboard targets.
(HH)



Eine ganz besondere, wenngleich auch nicht ernstzunehmende, Kategorie der Panzerattrappen sind die sogenannten "Paradepanzer". Diese dienen bei offiziellen Veranstaltungen oder einheitsinternen Feierlichkeiten als Darstellung der Panzertruppe, oft auch etwas spöttisch in der deutschen Karnevalstradition verankert. Die hier abgebildete Paradeattrappe diente beim Panzerregiment 5 und ist einem Panzerkampfwagen I nachempfunden (siehe Fahrwerk).

Another version of dummies, albeit not a serious approach to the subject, are the so-called "Paradepanzer" parade tanks. These were used during official celebrations and party marches to symbolize German Panzer might. The use of the cartoon-type tanks is rooted in the German tradition of "Karneval", during which one dresses up silly, goes on parade and drinks a lot! The shown Paradepanzer "served" with 5th Panzer Regiment and symbolizes a Panzerkampfwagen I (see running gear). (HH)

Ein weiterer Paradepanzer einer unbekannteren Einheit und nicht typenbezogen ist hier farbenfroh geschmückt. Ein Spatzvogel hat sogar die passende Friedenstaube nicht vergessen! Interessant ist die Anordnung der Bewaffnung in seitlichen, schlachtschiffähnlichen Barbetten. *Another Paradepanzer of an unknown unit is here "camouflaged" in colourful livery. A funny soldier even painted the symbol of peace, the white dove, on the front. Noteworthy is the battleship-like use of barbettes for the guns protruding through the sides. (JV)*



Handwerklich sehr schön ausgeführter Paradepanzer ohne Typenbezug. Der Erbauer hatte wohl einen Kinder-Tretkarren im Auge.

A skilfully executed Paradepanzer without any direct connection to an enemy vehicle's external features. The designer must have had a "bobby-car" in his mind when he built that one! (HH)



“Tarnen und Täuschen” - die eigentlich Aufgabe einer Attrappe im ursprünglichen Sinn. Bei den Alliierten, besonders in der Zeit vor der Invasion in der Normandie weit verbreitet, fanden sie bei der Wehrmacht nur in erstaunlich geringem Maße Anwendung. Hauptziel dieser Art von Panzerattrappen zur Feindtäuschung (Decoy) war es, den Aufklärern aus der Luft das Vorhandensein eigener Panzertruppe vorzugaukeln, siehe auch die Balkenkreuzmarkierung an dieser Attrappe des Afrikakorps.

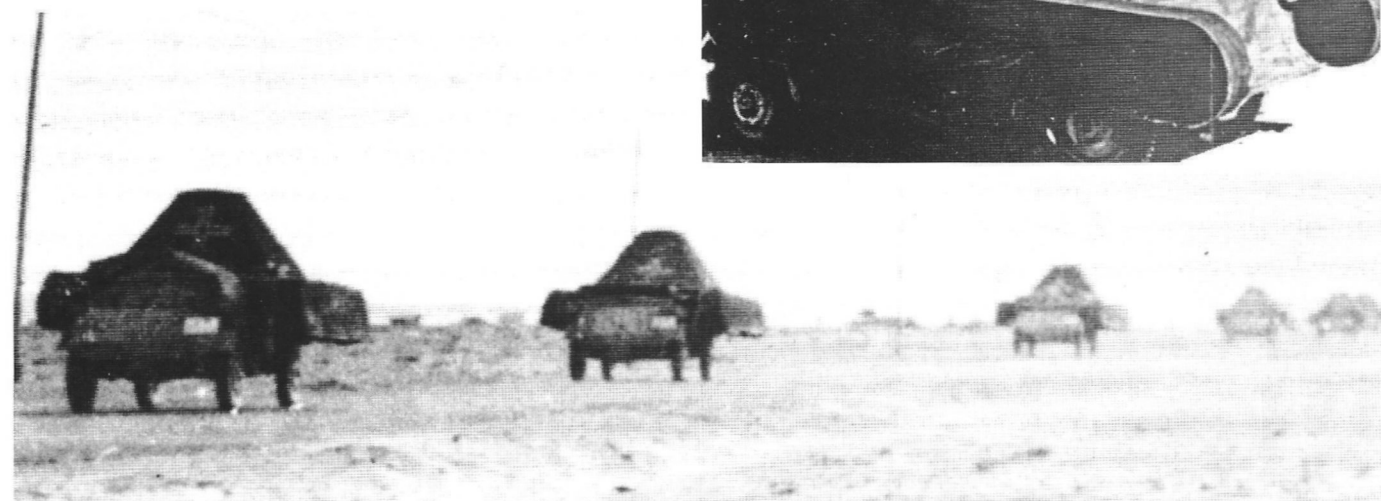
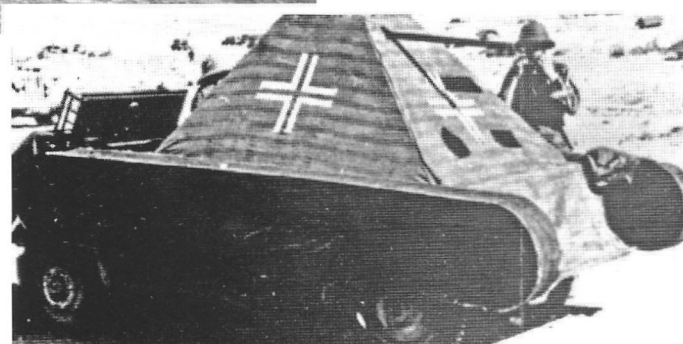
The principal job for a decoy is to show the enemy a tank where there is none. While the Allies made extensive use of this type of dummies during the D-Day preparations the German side never used them on a larger scale. Here one of the rare German examples, note the Balkenkreuz, serving with the Afrikakorps. (JV)

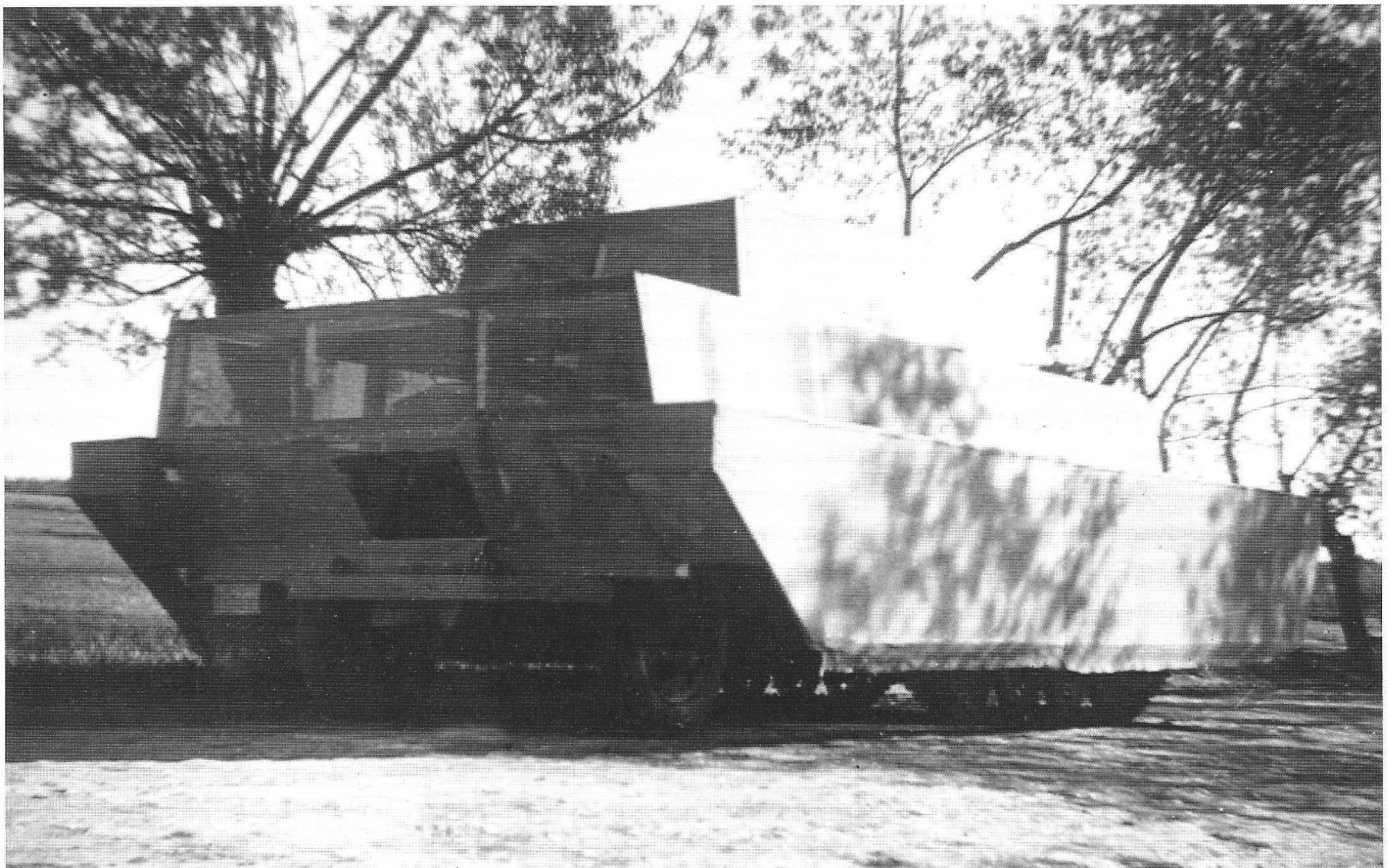


Da die Hauptaufgabe der Panzerattrappen zur Feindtäuschung das Vortäuschen eigener, in Wirklichkeit nicht vorhandener, Panzertruppe war, und diese Beobachtung durch den Gegner hauptsächlich aus der Luft geschah, mussten diese Attrappen nur von oben echt wirken. Vom Boden aus ist hier kein Panzer zu erkennen! Als Trägerfahrzeug wurde hier ein Maultier-Halbkettenfahrzeug verwendet.

The decoy was mostly intended to act as tank when reconnoitred from the air, the effect from the ground was much less convincing. This bulky decoy has been made moveable by mounting it onto a Maultier half-tracked truck chassis. (DT via HH)

Das Afrikakorps nutzte diese futuristischen Panzerattrappen (definitiv ohne jedweden Typenbezug) auf VW Kübelwagen zur Feindtäuschung. *The Afrikakorps used these futuristic decoys (definitely without any resemblance to a German tank) mounted on VW Kübelwagen to show the enemy German armour presence where there was none. (FK + FK)*





Auch hier wieder eine Panzeratruppe zur Feindtäuschung, aufgebaut auf einem Halbkettenfahrzeug, wahrscheinlich Opel Maultier. Wie bereits angesprochen zählte der Eindruck aus Augenhöhe wenig. Was sich aber der Erfinder bei diesem "Wohnmobil" gedacht hat, bleibt wohl für immer ein Rätsel!

Once more a decoy to confuse the enemy and mounted on a half-track chassis, presumably an Opel Maultier. As mentioned previously the look of the decoy meant nothing from the ground, but what the designer had in mind by recreating something like a "mobile-home" can no longer be determined. (DT via HH)

Editorial / Impressum

Copyright / Copyright:	Verlag Jochen Vollert - Tankograd Publishing Am Weichselgarten 5, 91058 Erlangen, Germany			
Autor / Author:	Jochen Vollert			
Übersetzung / Translation:	Jochen Vollert			
Fotos / Photo-credits:	(JV)	Archiv Jochen Vollert	(RF)	Reinhard Frank
	(HH)	Henry Hoppe	(EG)	Eberhard Georgens
Soweit nicht anders angegeben	(FK)	Fred Koch	(OR)	Oliver Rogge
<i>If not otherwise credited</i>	(SK)	Siegfried Kalbitz	(TA)	Thomas Anderson
	(WO)	Werner Oswald	(DT)	Detlev Terlisten
	(TK)	Thomas Kolling	(AA)	Alain Aubrat

Danksagung des Autors

Der besondere Dank des Autors geht an Henry Hoppe für seine Unterstützung in der Beschaffung von Bildmaterial zur Reichswehr und Wehrmacht.

With reference to the age of the published illustrations and photographs and their often unclear origin, we have not committed any intentional violation of copyright law. For the purpose of historical/technical completeness we may have included material which is under copyright of copyright holder unknown to us. In case of justified claims for copyright, please contact the author/publisher.

Unter Bezugnahme auf das Alter des vorliegenden Fotomaterials und die oft nicht nachvollziehbare Herkunft weisen wir darauf hin, dass in dieser Publikation keine absichtliche Verletzung des Urheberrechts vorgenommen wurde. Im Zweifelsfall ist aus historisch/dokumentarischen Gründen auch Material verwendet worden, dessen Urheberrechte nicht einwandfrei geklärt werden konnten. Bei berechtigt nachweislichen Ansprüchen bitten wir mit dem Verlag/Autor Kontakt aufzunehmen.

This is a historical/technical documentation. Any mention of companies or persons does not serve a commercial purpose.
Dies ist eine historisch/geschichtliche Dokumentation. Sämtliche Nennung von Firmen und Personen dienen nicht dem Werbezwecke.

www.tankograd.com





Panzerattrappen *German Dummy Tanks*

Die Fahrzeuge der Deutschen Wehrmacht der Jahre 1935 bis 1945 sind mit Sicherheit die am besten dokumentierten und am häufigsten publizierten dieser Epoche. Trotzdem gibt es immer noch wichtige Lücken in der Fahrzeuggeschichte der Wehrmacht. Diese Publikation erlaubt zum ersten Male einen tiefen Einblick in eine kurioses aber gerade deswegen faszinierendes Kapitel der deutschen Fahrzeuggeschichte, das bisher kaum beachtet wurde: die Panzerattrappen der Kaiserlich Deutschen Armee, der Reichswehr und der Wehrmacht.

Sie dachten Sie kennen alle Wehrmachtsfahrzeuge?
- Lesen Sie dieses Buch!

The vehicles of the German Wehrmacht of 1935 to 1945 are certainly the best documented and most published military vehicles of their time. However, there are still major gaps in Wehrmacht vehicle history. This publication grants for the very first time a deep look into some of the strangest and most fascinating Wehrmacht vehicles: dummy tanks of the Imperial German Army, the Reichswehr and the Wehrmacht.

You think you know everything about German military vehicles of World War Two? - Read this book!

64 Seiten / 64 pages

durchgehend mit 136 Schwarzweiss - Fotos bebildert
Illustrated throughout with 136 black&white photographs

